

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die dreispaltige Zeile ober oder unten 15 Pf. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pf. — Abonnementpreis
monatlich 15 Pf., mit Beilage 20 Pf., durch die Post Mk. 1.50 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Poststraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 151.

Samstag, den 19. Dezember 1914.

18. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

3 Blätter (12 Seiten)

und außerdem die illustr. Unterhaltungsbeilage.

Merktblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914.

(Schluß.)

II.*) die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der preussischen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger Str. 5);

III.*) die standesamtliche Urkunde über das Ableben des Ehemanns und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann gegebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Ausweise);

IV.*) die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann weggelassen werden, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem Ruf-, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet ist),

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind,

c) keins der Kinder oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamischen Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestellung des Vormundes oder Pflegers;

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ständigen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden,

b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer

a) vor Eintritt in das Feldheer oder

b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeiverwaltung des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthalts zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

*) Anstelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgekürzter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die maßgebenden Daten in Buchstaben ausgeschrieben enthalten.

Vom Weltkrieg.

Amthlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Dez. vorm. Bei Neuport setzen die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Zillebeke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Nestlich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Von der ost- und westpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien u. Pöden ist nach hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt.

Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Die Mitteilungen der englischen Admiralität.

Amsterdam, 17. Dez. Die erste offizielle Mitteilung der britischen Admiralität über die Beschädigung von Hartlepool und Scarborough lautet nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wie folgt:

Im Laufe des Morgens veranstaltete ein deutsches Kreuzergeschwader vor der Yorkshire-Küste eine Demonstration und beschoss Hartlepool, Whitby und Scarborough. Eine gewisse Anzahl der schnellsten deutschen Schiffe wurde für diesen Zweck ausgesandt. Sie blieben ungefähr eine Stunde lang vor der Küste liegen und wurden von englischen Kriegsschiffen angegriffen, die den Versuch machten, die deutschen Schiffe abzuschneiden. Die deutschen Schiffe zogen sich jedoch unter Bolldampf zurück u. verschwanden im Nebel. Die Verluste sind gering.

Eine zweite Note der britischen Admiralität über das Bombardement der Yorkshire-Küste besagt: Die Admiralität ergreift die Gelegenheit, um zu erklären, daß derartige Demonstrationen die gegen unbefestigte Städte oder Handelshäfen gerichtet sind, obgleich sie leicht auszuführen sind, wenn man einiges Risiko mit in den Kauf nimmt, keine militärische Bedeutung haben. Sie können den Tod einer Anzahl Zivilpersonen im Gefolge haben und Privateigentum beschädigen. Das ist äußerst bedauerlich, darf aber keineswegs auf die allgemeine Flottenpolitik von Einfluß sein.

Die Behauptung der englischen Admiralität, daß die beschossenen Städte nicht befestigt seien, ist völlig unrichtig. Sie sind sogar starke Marinestützpunkte. Diese Tatsache ist so allgemein bekannt, daß die englische Admiralität mit ihrer Behauptung nirgends Eindruck erzielen wird.

Trostlose Zustände in Russisch-Polen.

Rom, 17. Dez. Der „Messagero“ veröffentlicht ein Telegramm aus Warschau, in welchem das Leben in Russisch-Polen geschildert wird. Hunderte von Verwundeten treffen täglich in Warschau ein; viele von ihnen haben den Starrkrampf und erstorene Gliedmaßen. Dazu kommen noch die verarmten Flüchtlinge 15 000 fallen schon der Armenpflege zur Last. Das Land das für 1 Milliarde Getreide erzeugte ist eines großen Teiles seines Viehbestandes beraubt. An Lebensmitteln ist Mangel. Die Kohlen-, Metall- und Textilindustrie die Werte in Höhe von 750 Millionen Rubel herstellt ist lahm gelegt, weil die Kohlenbezirke sich in den Händen der Deutschen befinden. In Stierewice herrscht Hungersnot. Die Hälfte der jüdischen Einwohner, die den ganzen Handel innehatten sind wegen Spionageverdachts ausgewiesen worden, alle ihre Läden sind geplündert und zerstört.

Rückstrom auf Warschau.

Mailand, 18. Dez. Der Korrespondent des Secolo schreibt aus Warschau: Hunderte und Hunderte von Verwundeten strömen täglich auf Warschau zu, dessen 27 Spitäler überfüllt sind. Außer diesen Verwundeten

langen Hunderte von Flüchtlingen an. Über 15000 von ihnen sind im größten Elend und ungefähr 7000 aller Mittel bar. Am Wege nach Sciernewice begegnete er frischen sibirischen Truppen, Kosaken, Artillerie und Munitionskolonnen, die russische Reserve von Brest und Wlitorost. In Sciernewice herrscht Hungersnot. Die Militärrequisition hat alles geräumt. Die Juden, in deren Händen der Handel dieser kleinen Stadt war, wurden nach Warschau entsendet und ihre Läden geplündert. Die Spionagefurcht steigert sich und den armen Juden wird alle Schuld zugeschoben. Aus Furcht, Warschau könnte in die Hände der Deutschen fallen, hat man die größten Kunstschatze dieser Stadt, so das Gemälde Maitekos „Die Schlacht vom Gunwald“, nach Petersburg gebracht. Wie ein hoher russischer Offizier versichert, wollen die Russen Krakau nicht bombardieren, sondern sich mit der Belagerung dieser Stadt begnügen.

Kaukasische Truppen verweigern den Gehorsam.

Wien, 18. Dez. In Stanislaw stehende russische Truppen erfuhren von den erfolgreichen Kämpfen der Türken im Kaukasus. 700 kaukasische Soldaten verweigerten daraufhin den Dienst. Sie wurden gefesselt ins Innere Russlands gebracht, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Kotales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 19. Dezember 1914.

— Weihnachtseinkäufe. Mit Genugtuung können wir feststellen, schreibt uns der Hanjabund, daß die Arbeitslosigkeit immer mehr zurückgeht, ein Zeichen dafür, daß unser Wirtschaftsleben nach den Störungen der ersten Wochen und Monate wieder in Gang gekommen ist, daß Verdienst und Beschäftigungsmöglichkeit in Gewerbe, Handel und Industrie zugenommen haben. An den Störungen der ersten Zeit dürften wohl auch etwas mit Schuld gewesen sein die Angstlichkeit und die übertriebene Vorsicht weiter Kreise, die sich über das notwendige Maß hinweg einschränkten und alle nicht unbedingt nötigen Einkäufe gänzlich vermeiden zu müssen meinten.

Nun naht die Weihnachtszeit, in der mehr als zu anderen Zeiten eingelaufen zu werden pflegt, weil es gilt, nach alter Sitte Angehörige und Freunde zu beschenken. Da tauchen jetzt hier und da Ratsschläge auf man solle das Geld, das man sonst dafür ausgab, in diesem Jahre sparen und für wohlthätige Zwecke verwenden. Diese Ratsschläge sind gewiß gut gemeint, wenn man ihnen aber folgt, dann nimmt man mit der einen Hand, was man mit der anderen geben wollte. Arbeit und Verdienst zu geben, ist besser als Wohlthaten zu erweisen. Es kommt hinzu, daß für viele Zweige des deutschen Gewerbes das Weihnachtsgeschäft eine Existenzfrage ist. Ein schlechtes Weihnachtsgeschäft würde sie so schwer schädigen, daß sie Arbeiter und Angestellte entlassen müßten und es könnte sie sogar, angesichts der an sich so schwierigen Zeiten, dem Gedanken einer weitgehenden Einschränkung oder gar der Aufgabe des Geschäftes näher bringen. Auch das Wohl und Wehe der Bevölkerung ganzer Gegenden — man denke nur an die Spielwarenindustrie — hängt von einem guten Weihnachtsgeschäft ab. Im gegenteiligen Falle würden viele Betriebe schließen müssen, und große Arbeitslosigkeit würde gerade in den ärmsten Gegenden unseres Vaterlandes entstehen. Auch vielen kleinen Geschäften die bisher noch so gut wie garnichts verdient haben, kann ein gutes Weihnachtsgeschäft wieder vorwärts helfen.

Darum bitten wir, man möge seine Weihnachtseinkäufe, wenn nur irgend möglich, wie in früheren Jahren machen wer aber dazu imstande ist, möge sogar noch mehr als früher einkaufen und damit den Armen, die dazu nicht in der Lage sind, eine Weihnachtsfreude machen. Auch unsere alte Bitte möchten wir wiederholen, schon jetzt einzukaufen und nicht die Einkäufe auf die allerletzten Tage vor Weihnachten zu verschieben. So manche Betriebe müßten wegen der bisherigen schlechten Geschäfte die Zahl ihrer Arbeiter und Angestellten einschränken oder eingezogenes Personal durch wenig ausgebildete Hilfskräfte ersetzen. Die alte schlechte Gewohnheit, erst im letzten Augenblicke einzukaufen würde darum gerade in diesem Jahre das Personal der Geschäfte besonders schwer treffen.

Jede Mark, die durch solche rechtzeitige Einkäufe aus gegeben wird, und jeder Einkauf über das notwendig,

Maß hinaus, schafft irgendwo Verdienst und Arbeitsmöglichkeit, dient der Gesunderhaltung unseres Wirtschaftslebens, hilft besonders dem kleinen Mittelstande, den Angestellten und Arbeitern, und ist deshalb eine soziale Tat.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Musketier Karl Langendorf Flörsheim, gefallen Inf. Reg. Nr. 88 1. Bataillon, Mainz 3. Komp.

— **Soldaten-Weihnachtsfeier.** Es wird beabsichtigt am heiligen Abend auch hier den einquartierten Mannschaften des Rekruten-Depots, die die Feiertage fern von der Heimat und ihren lieben Angehörigen verbringen müssen, eine kleine Weihnachtsfeier mit Bescherung zu bewerkstelligen. Zu diesem Zwecke ist bereits eine größere Anzahl von Gaben bereit gestellt. Es wäre jedoch erwünscht, um die Bescherung unserer lieben Soldaten etwas reichhaltiger gestalten zu können, wenn sich edle Menschen finden würden, die noch passende Gegenstände auf den Gabentisch legen wollten. Gültige Spenden werden im Geschäftszimmer des hiesigen Rekruten-Depots (alte Schule) entgegengenommen.

1 **Weihnachtsfeier.** Die sozialdemokratische Partei veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertage, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kaisersaal für die Kinder der im Felde stehenden Mitglieder eine Weihnachtsbescherung. Es kommen etwa 80 Kinder in Betracht. Die Feier wird eingeleitet durch Weihnachtsvorträge, Gedichte und ein Theaterstück: „Vor der Bescherung“, alles vorgetragen durch Kinder. Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

— **Ein abschreckendes Beispiel für Arbeitscheu.** Der Tagelöhner Johann Phil. Wagner aus Flörsheim mit dem Namen „Schwarzschuster“ bekannt, hatte sich wiederum seit langer Zeit der Unterhaltungspflicht seiner Familie böswillig entzogen und seinen ganzen Verdienst für sich und in zweifelhafter Gesellschaft verbraucht und es der Armenverwaltung Flörsheim überlassen, den Unterhalt seiner Kinder zu bestreiten. Wagner wurde deshalb durch das Kgl. Polizei-Präsidium, Köln seinem bisherigen Aufenthalt, der Arbeitsanstalt in Breitenau zugeführt. Ein abschreckendes Beispiel für pflichtvergessene Familienväter.

1 **Wohltätigkeitskonzert.** Das Rekrutendepot Flörsheim veranstaltet am Dienstag, den 22. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, (nicht 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wie es im Inserat heißt) ein Konzert im „Kaisersaal“ hier selbst. Da der Ertrag der Veranstaltung zur Weihnachtsbescherung für unbemittelte Mannschaften Verwendung findet, ist ein recht starker Besuch zu wünschen. (Das Programm zu der Veranstaltung konnten wir heute nicht mehr aufnehmen, da uns das Manuskript zu spät zugeing. Wir bringen dasselbe in nächster Nummer. D. R.)

Träume von und nach der Heimat.

von einem Flörsheimer Kriegsteilnehmer.

Es war in einer Kriegsnacht,
es funkeln die Sterne, der Mond zu uns lacht.
Leicht tun wir in der Nacht hintraben,
um unsere Truppen mit Kaffee zu laben.

Wir hatten uns fest zusammengedrückt
und unsere Gedanken zur Heimat geschickt.
Daheim in einem Kämmerlein,
schläft unser liebstes Schützlein.

Sie träumt von ihrem Liebsten fern,
ob er tot oder wird noch am Leben sein.
Der Liebste ist wieder zu Hause bei ihr,
sie dankt ihrem lieben Herrgott dafür.

Sie freut sich daß sie ihren Schatz nicht verliert!
Nun hat sie ihn wieder mit Lorbeer geziert.
Sie küßt ihn und streicht ihm die blassen Wangen,
weil sie kommt ihren Liebsten empfangen.

Auf einmal ist sie aufgewacht;
Allein nur der Mond zum Fenster reinlacht
Nun betet sie für den Liebsten im Feld,
daß Gott ihn für sie am Leben erhält.

Auch er träumt von der Heimat schön,
und hat seine Liebste wiedergesehen.
Er freut sich berauscht von seinem Glück,
Fest an die Brust seine Liebste er drückt.

Und träumend nicht wissend in welcher Gefahr
Noch immer bei seiner Liebsten er war.
Berauscht noch von allem Liebesglück,
wird er plötzlich aufgeweckt

Vor ihm schlagen Granaten ein
Es wird doch die letzte Stunde nicht sein.
Fest haben wir uns wieder zusammengedrückt
Ob der Feind uns diesmal den Tod wohl schickt?

Doch Gott hat die Liebste im Gebet erhört
Und lebend der Liebste durchs Feuer fährt
Und weiter gehts in stiller Nacht
Es funkeln die Sterne und der Mond zu uns lacht.

Roze, den 12. Dezember 1914.

Fröhliche Weihnachten wünscht
Reservist J. M. 7./80.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die bestehenden Bestimmungen über die Verpflichtung an jedem Mittwoch und Samstag Nachmittag den Bürgersteig, die Wasserinne und die Hälfte des Fahrdammes vor den einzelnen Häusern, Plätzen, Gärten innerhalb des Ortsberings gründlich zu reinigen und den Unrat zu entfernen, wird hierdurch erneut in Erinnerung gebracht. Ich erwarte mit Bestimmtheit, daß die Einwohner der Straßenreinigungspflicht genügen, damit empfindliche Strafen vermieden werden.

Flörsheim, den 19. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister Laud.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. d. M. vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Bürgermeistertamt Versteigerungslosal nachverzeichnete Gegenstände
2 Fahrräder, eine Bettstelle nebst Matratzen, zwei Kommoden, zwei Toiletenspiegel, drei Tische, ein Teppich, ein Küchenschrank, vier Stühle und ein Harmonium meistbietend öffentlich gegen bare Zahlung versteigert.
Flörsheim, den 19. Dez. 1914.

Die Vollziehungsbeamten:
Martin Kaus,
Phil. P. Wagner.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der Annuitäten und Hypothekenzinsen welche am 31. Dezember 1914 fällig werden, hat in der Zeit vom 2. bis 20. Januar 1915

für die Orte Flörsheim und Eddersheim bei unserer Sammelstelle in Flörsheim, Verwaltung Herr Kaufmann Burthard Fleisch zu erfolgen.

Wer Annuitäten- und Hypothekenzinsen nach wie vor bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden zu zahlen wünscht, muß dies vor dem 29. Dezember dort besorgen. Zahlungen durch die Post sind stets mittels Zahlkarte auf Postsparkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 bei dem Postämteramt Frankfurt M. zu leisten. Auf dem Postabschnitt ist der Name des Schuldner, sowie die Nummer der Hypothek genau anzugeben.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungsleistung berechtigt. Er ist auch zur Amtverschwiegenheit besonders verpflichtet.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß pünktliche Zahlung erwartet wird. Spätestens am 21. Januar wird mit der Beitreibung begonnen werden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1914.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Das hiesige Volksbad wird am Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. Ebenso bleibt das Bad an den beiden Weihnachtsfeiertagen außer Benutzung.

Flörsheim, den 19. Dezember 1914.
Der Bürgermeister Laud.

Arbeitsvergebung.

Im Flörsheimer Gemeindevwald können sofort Arbeiter zum Riesenhacken zu Kulturzwecken, wofür pro Iqd. Meter 3 Pfg. bezahlt wird, eingestellt werden. Anmeldungen sind bei Förster Stolz, Raunheim zu bewirken.

Flörsheim, den 19. Dezember 1914.
Der Bürgermeister Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

4. Adventssonntag, 7 Uhr Frühmesse, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Christenlehre, danach latr. Segensandacht.

Montag, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe für Pfarrgemeinde im Schwesterhaus, 6 $\frac{30}{60}$ Uhr Korateamt für Frau Kasp. Schuhmacher.

Dienstag, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr 1. Seelenamt für Heinrich Euler, 6 $\frac{30}{60}$ Uhr Korateamt für Ignaz Mitter und Angehörige, 5 Uhr Seicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. Dezember.

Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr nachmittags.

Bereins-Nachrichten.

— Turnverein von 1861. Morgen Sonntag, nachmittags 1—4 Uhr werden die Kriegsunterstützungen ausbezahlt. An den Wochentagen findet keine Auszahlung mehr statt.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Turnstunde der Turner im Kaisersaal.

Turnverein. Die Turnstunden finden Sonntags um 3 Uhr auf dem Turnplatz statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Für Weihnachten u. Sylvester im Felde!

empfehle fertige Feldpost-Briefe

Kaiser-Buntd. Krongl-Würfel. Jamaica-Rum-Berschnitt 50 Pfg. Cognac 50 Pfg.

Krongl-Würfel werden auch als Beipad abgegeben.

Steinhäger: Schlichte 40 Pfg.

Ferner als Beipad:

Kaffee- u. Tee-Tabletten, Kaka-Milch-Tabletten, Bouillon-Würfel in Dosen,

Dr. Busch's medizinische Eucalyptus-Menthol-Bonbons 30 Pfg. Emser- u. Sodener Pastillen

Pfeffermünz-Tabletten.

Gerlachs Präservativ-Creme zur Fußpflege. Seife von 10 Pfg. an etc.

Drogerie Schmitt,

Flörsheim, Telefon No. 99.

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit Abschluß, Gas und Wasserleitung, nach Wunsch etwas Garten zu vermieten.

Näh. Expedition.

WEIHNACHTS-VERKAUF!

Ich hatte Gelegenheit große Posten Damen-Konfektion in Berlin weit unter Preis zu erstehen und gelangen dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Farbige Damen-Mäntel	zu Mk.	7—	10 ⁵⁰	14—	18—	25—
Schwarze Frauen-Paletots und Jacketts		14—	19 ⁷⁵	24—	28—	35—
Samt- und PLÜSCH-MÄNTEL		28—	33—	39—	45—	52—
Astrachan- und Breitschwanz-Mäntel		25—	29—	32—	42—	51—
Mädchen- und Kinder-Mäntel	je nach Größe von Mk.	2 ⁷⁵	bis	17—		
Jackenkleider schwarz und farbig	Wert bis Mk.	75—	zu Mk.	15—	22—	29—
				36—	45—	

Costümröcke u. Blousen
größte Auswahl
enorm billig.

C. Rosser, Mainz.

Ecke Insel

Schillerplatz 4

Ecke Insel

Denkspruch.

Im Grunde genommen ist alle echte Arbeit Religion.

Carl v. L.

Tagebuchblätter Sultan Abdul Hamids II.

(Wachdruck vertoeten.)

Die aufsehenerregende Veröffentlichung der Tagebuchblätter mit „Gebanten und Erinnerungen“ von Sultan Abdul Hamid II. ist vor einiger Zeit in einem West von „Nord und Süd“ erschienen. Der besonders interessante zweite Teil behandelt Religion und Geistesleben: der Geist des Mittelalters ist gelangt in diesen Blättern zu einem charaktervollen Ausdruck, und man wird diese Bekenntnisse in den Tagen des Zusammenbruchs des jungtürkischen Reiches mit lebhafter Anteilnahme lesen. Wir geben mit lebhafter Anteilnahme des Herausgebers Prof. Dr. Ludwig Stein einige der bezeichnendsten Abschnitte wieder:

Sura'd zum Islam
Gründern wir uns jener Zeit, da der Prophet Allahs rohen Seiten der Welt Finsternis erhellte, die verwandelt, das Menschengeschlecht zu Freude, Freude, Weisheit fuhrend! Vergessen wir nicht die hehre Situation des Islams, die unvergleichliche Würde aller mohammedanischen Länder — damals, als noch Europa in seiner Barbarei lag. Die groß standen wir da, zur Zeit, als die heutzutage christlichen Völker, unter dem heuchlerischen Vorgeben, Jerusalem zu befreien, fengend und brennend in unser Land fielen, um uns zu berauben. — Wollen wir uns wiederfinden, wollen wir die alte Kraft wiedererlangen, wollen wir die alte Würde wiedererlangen lassen, so müssen wir uns der Quellen unserer Kraft erinnern; nicht im Nachhaken der sogenannten europäischen Kultur, die mit solcher hoher Begeisterung behaftet ist, liegt unser Ziel, sondern wir müssen zur Grundlage der alten Würde des Islams, zum Iqbal-Idare (göttliches Gesetz des Korans) zurückgehen. „Recht sei Allah, dem Weltenerbarn; ihm wollen wir dienen und ihn anrufen: Führe uns den richtigen Weg und nicht den der Verenden!“

Panatismus
Der fürchterliche Panatismus der Mohammedaner ist ein beliesiges Schlagwort, welches uns Europa entgegensteuert, wenn es sich darum handelt, uns herabwürdigend und zu verdammen. In Europa denkt man dabei an blutige Grausamkeiten gegen die Ungläubigen. Was ist aber unser Panatismus anderes als der Partitismus bei den christlichen Völkern? Bei diesen ist es die Liebe zum Vaterlande, welche sie zu großen Taten begeistert, bei uns herrscht dagegen die Liebe zur Religion, die unsere Gegner als „Panatismus“ brandmarken. Fürwahr, der Moslem kann stolz sein auf seine Religion und wird stets voller Begeisterung für Mohammeds hohe Lehre schwärmen, die da verkündet: die Gleichheit aller Gläubigen, Mühsüßigkeit, Schuß den Schwachen, Respekt vor den Geisteskräftigen, keine Dogmen, Symbole, und Aberglaube ist uns verhaßt. — Ja, der Panatismus, die Liebe zu unserer edlen Religion, hat uns groß gemacht!

Panatismus
„Kismet-Kismet“, wozu ein Unglückswort! Welches Maß hat dasselbe bei uns schon angerichtet! Wir sind im Lande des Panatismus im Koran verfallen, und erst im Laufe des letzten Jahrzehntes haben Panatismus und Dummheit ihn allmählich zu dem unglückseligen Hügelgrab von heute anzuwaschen lassen. Es ist

ja sehr bequem unter „inisch-Allah“, um Schwachheit und Trägheit dahinter zu verbergen. Mohammed wollte Götterglaubens, aber nicht in dem Sinne eines bloßen Panatismus. Groß ist die Güte Allahs, aber um die menschlichen Bedürfnisse jedes einzelnen auf dieser Welt kann er sich nicht bekümmern, dafür muß jeder selbst denken und arbeiten! Wer da nicht faul, wird auch nicht ernten; wer nicht arbeitet, hat auch kein Brot zu essen — das hat unglückseliger Weise unser türkisches Volk nicht begreifen können. Anders der Christ, anders der Moslem, die lassen sich nicht so gehen! Die Christen haben das besser erkannt. Die Bibel sagt auch: „Gott wird schon für euch sorgen, wie er auch für die Vögel unter dem Himmel und die Tiere auf Erden sorgt.“ Dennoch sorgen die Christen und arbeiten. Sie kommen vorwärts — wir bleiben zurück!

Ärztlicher Panatismus
Was bei uns geschehen mag, es wird, besonders von den jungen Genies, bekräftigt; alles wissen sie besser. Gerade unsere führenden Ärzte, die Beamten und Offiziere, leben an einem heillosen Panatismus; alles sehen sie schwarz, verschließen sich dem Guten, was wir schaffen, und sehen nicht mit ihrem dunklen unklaren Augen, daß wir trotz aller Misset, trotz aller Zwischenschläge, trotz aller Gegenanstrengungen der Mächte, vorwärts kommen. Diese Schwarzseher, welche auf alles schimpfen und lähmend auf unser Vorwärtswirken hemmend und lähmend auf unser Vorwärtswirken, sind unser größtes Unglück. Wenn sie den Zustand unseres Staates richtig erkennen wollen, so müssen sie sich sagen, daß es besser ist, Optimist zu sein und mitzuhelfen, als sich solcher unfruchtbarer Mörgelei und verdorbenen Justizität hingeben. Ich weiß es, daß meine guten Liebermachungsorganisation, ganz genau, wie, wo und wer bei uns schimpft. Die Jungen schimpfen auf die Alten, und die Alten auf die Jungen; keiner gönnt dem anderen seinen Platz und keinen Rang, von türkischer Eitelkeit und Eifersucht getrieben, hängen sie untereinander die schwebendsten Zutrügen. Die Genies à la franco aber sind die Schlimmsten. Unserem Volk liegt solcher Panatismus, Gott sei Dank, fern, denn ein rechtschaffenster Moslem ist immer Optimist.

Die Frauen
Von der Stellung, welche die Frauen bei uns einnehmen, insbesondere von unserer „Stellung“ haben die Europäer ganz falsche Vorstellungen. Über die Polygamie hat man in Europa selbst, wie auch in Amerika, verschiedene Ansichten. Die geschloffenen Ehebedingungen und Standes dort beweisen, daß viele Männer der Polygamie zuneigen. Auch soll es ja die Götter der Mohammedaner geben. — Hat unser erhabener Prophet nicht gesagt: „Ehret die Frau, die euch geboren hat, und Allah hat uns Liebe und Barmherzigkeit gegenüber den Frauen zur Pflicht gemacht“ — das spricht gewiß nicht für den angeblichen Zustand für eine untergeordnete Stellung unserer Frauen! Wohl bestimmt der Koran, daß die Frau dem Mann untertan sei, aber dasselbe tut auch die Bibel. Ebenso wie die Frau in Europa, hat auch die mohammedanische einen je nach ihrer Begabung höheren oder tieferen Einfluß auf ihren Kreis, vor allen Dingen auf ihre Familienmitglieder, dann auf ihre Verwandten usw. Wenn die Frau — glücklicherweise kann man wohl sagen — bei uns daran gehindert wird, sich in das öffentliche Leben zu mischen und sie hier alles den Männern überläßt, so ist sie doch unumschränkt Herrscherin in ihrem Haus. Die Mutter nimmt bei uns im Dergegen ihrer Kinder stets den allerersten Platz ein. Ihre Söhne aber stellen im öffentlichen Leben, und da glaubt man im Abendlande, daß sie jedes Einflusses entbehren? Gewöhnliche

Stimmen großer Männer auf der ganzen Welt werden laut und besorglich, daß es für die Nation ein Schicksal sei, wenn die Frauen so viel Freiheit haben, wenn sie die Straßen und Salons beherrsigen, wenn die Herren der Schöpfung zu ihren gefohlenen Dienern werden — besonders in Amerika soll es der Fall sein. Wenn ich beim Besuche die strengen, herrschaftlichen Gesichter der zusammenhängenden Damen beobachte, so fällt der Vergleich leicht zugunsten der unsrigen aus. Warum schelten die Orientalen über unsere Frauen? Hat wohl die europäische Frau dieselbe Eitelkeit wie die unsrige, ist die Frau des Orients treuer, hingebender und schöner, oder ist es die europäische? Hat uns gehört die Frau ins Haus, gehört einem Mann allein, in Europa hat sie viel zu viel Freiheit, um noch weislich zu bleiben. Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was über die Frauenwelt des Westens in den Zeitungen und Blättern zu lesen steht, so kann man wahrlich den Mann dort bezaubern.

Das Gift der europäischen Zivilisation. Welche über die neuen Ideen, welche zu uns aus dem Westen kommen! Sie sind eine große Gefahr für unser Land! Wenn ich sehe, wie glücklich sie sind, diese glücklichen Völker, glücklich Kinder auf dieser Erde, dann kann ich mich nicht mit aller Kraft dem neuen Geist, den uns Europa bringt, entgegenstemmen. Dieser europäische Geist vertritt Ziele und Ideale unserer Vorfahren. Bauern muß man unsere Jungmännlichkeit, welche das Heber der Zivilisation erlangt hat und in die in der fragwürdigen Sitten derselben ihr Ziel sehen. Nur Züchtiger und Bestimmter vermögen diese Jungen mit ihren neuen Ansichten aus ihrem Volks- und Religionsgenossen zu machen. Wahrscheinlich, der Islam ist dem Fortschritt nicht feindlich — aber von außen läßt sich keine Neuerung, so sie Wert haben soll, einpflanzen; es muß alles von innen herauskommen.

Der Osman und der Deutsche
Mit „Ärtern“ werden hiesigen die „Deutschen des Orients“ genannt — im Gegensatz zu den „Franzosen des Orients“, den schlichten Griechen. Es ist wohl zureichend, daß wir mit den Deutschen viele Charaktereigenschaften gemeinsam haben, und das ist ein Hauptgrund, weshalb wir uns zu ihnen immer wieder hingezogen fühlen. Ruhiges, zurückhaltendes Wesen, Langmut und Geduld sind beiden Völkern zu eigen, beide sind etwas schmerzhaft; es dauert lange, bis wir warm werden, wir lassen uns mit Geduld lange „fortführen“, dann schlagen wir aber um so kräftiger drein. Mut und Ehrlichkeit, Ritterlichkeit und Gastfreundschaft sind sowohl bei uns, wie in Deutschland zu Hause. Auch die Geschäfte betreiben wir nicht so manches Gemischsamme auf. Die alten Kaiser der Deutschen wollten ihre Macht über die Alpen tragen und erstreiten ein königliches Reich — meine Ahnen wollten ein Reich reich gründen, das von Indien bis nach Wien hinanreichen sollte. Die Deutschen sowohl wie die Osmanen verteilten dabei ihre Kräfte!

Stricken ausgerollt wird. Diesen bestrickt man mit einem beliebigen Wärmestoffe — für die einfache Küche auch mit Pfefferminne, doch legt man an den Händen etwa zwei Zentimeter frei. Man stellt man den Teig zusammen, bracht die Hände fest und legt die Masse in ein mit Mehl bestreutes Tuch, das man gut zugestanden in einem Topf mit siedendem Wasser hängt. Der Knäuel muß zwei Stunden kochen. Er wird mit süßer Rahmsauce angestrichen. Diese wird folgendermaßen hergestellt: 1/4 Liter süßer Rahm (Schmalz) oder auch gute Milch wird mit 80 Gramm Zucker und etwas fein abgeseihter Zitronensaftes gekocht. Drei Eigelb werden mit 1 Teelöffel Zitronensaft und 1 Eßlöffel voll kalter Milch verührt und unter die im Wasserbad langsamgekochene Milch gerührt.

Knäuel
In 1/4 Liter süßer Rahm, 1/4 Pfund Mehl, 1/4 Pfund getriebene Semmel, 1 Teelöffel gesiebener Ingwer, 1/2 Teelöffel Zitronensaft werden gut gemischt, dann fügt man langsam 2 Eßlöffel Syrup, 2 Eßlöffel Milch und ein Ei hinzu. Diese Masse gibt man in eine geölte Form, bestreht ein gebuttertes Papier darauf und kocht ihn zwei Stunden im Wasserbad. Dann fängt man ihn und reißt als Sauce Syrup dazu.



Die Hochzeit der 800 Kinder
400 Verbindungen wurden vor einiger Zeit in der indischen Stadt Surat gleichzeitig vollzogen, und zwar waren es lauter Kinder, die hier in die Ehe traten. Die jungen Paare gehörten alle zu der Sama-Kaste, die noch streng an der altindischen Sitte der Kinderverheiratungen festhält. Die Brautgänger waren die jüngeren; Jener war älter als neun, diese erst drei Jahre alt. Die ältesten der Bräute hatten ihr 12. Lebensjahr erreicht, während die Brautgänger erst sieben Jahre alt war. Der größere Teil der Ehepaare wurde von den Eltern auf den Armen getragen, und es hielt während der feierlichen Zeremonie, die alle zehn Jahre von der Kaste einmal gefeiert wird, an unpaarlichem Gesindel zu verheiraten. Immer wieder mußte mit Eitelkeiten den kleinen Ehepaarungen bei ihrer Feiert der Mund geklopft werden.

Humor.

Kindlicher Ehegeiz
Die Mutter, zur Keinen Semme: „Man, und was möchtest du gerne werden, wenn du groß bist?“ Die kleine Semme: „Wenn ich ein Junge wäre, möchte ich Präsident werden, aber da ich ein Mädchen bin, möchte ich reichliche Witwe werden.“

„Ich sei die Köchin zum Schächtergefallen: „Nur, nehmen Sie das wieder mit, die gnädige Frau hat Samen befreit und Sie bringen Samen.“ „Aber ich bitte Sie, der Samen ist dann vom vorigen Jahre!“

Der bekannte Name
„Sie haben sich da so ein schönes, neues Bild für Ihren Empfangslokal gekauft. Ist es von einem Maler mit bekanntem Namen?“ „Gewiß. Es ist der Maler Smith.“

Aus unserm Kochbuch.
Von Laura Vincent.
Polk-Polb (englisch). 1/4 Pfund Mehl und 1/4 Pfund getriebene Semmel, 1 Teelöffel Backpulver, etwas Salz und 1/4 Pfund feingehackter Pfefferminze werden mit so viel Wasser zusammengeschmetzelt, daß ein fester, gelblicher Teig entsteht, der auf dem mehrestreuten Backblech zu einem langen

Neuheit. **Liebes-Gaben** Neuheit.

»»» Blechflaschen-Feldpostbriefe «««

unzerbrechlich, Inhalt 0,17 Liter, also dreimal mehr Inhalt als alle leicht zerbrechlichen Glasflaschen.
Zum Versenden von Rum, Cognac, Arrac, Wein und dergl.
Preis mit Cognac gefüllt, einschliesslich Karton Mk. 1.20.

Kaffee-Tabletten
Emser Pastillen
Sodener Pastillen
Menthol-Pastillen
Hustentropfen
Echter Bienenhonig
Aspirin-Tabletten
Pyramidon-Tabletten
Choleratropfen
Odol in Feldpostpackg.
Zahnpasten in Tuben.

Reg. Husten, Heiserkeit, Erkältung

Feldpostbrief.

Antwerpen, den 22. Nov. 1914.

Herrn Apotheker Schäfer
Flörsheim a. M.

Die mir von m. Eltern und Frau zugesandten

Hustentropfen

sind sehr gut und kann ich dieselben allen im Felde stehenden Flörsheimern auf das Beste empfehlen. Werde mir dieselben während des ganzen Feldzuges nicht ausgehen lassen.
Bestens grüßend:

G. M.
S. F. E. B. Komp.

Tee-Tabletten
Menthol-Schnupfenpulver
Präservativ-Creme
Salicyltalg
Vasenol-Armeeputer
Frostbalsam
Frostsalbe
Ungezieferalbe
Rhabarbertabletten
Formamintabletten
zur Desinfektion des Mundes gegen Ansteckungsgefahr.

Saccharin-Tabletten bequemster Zucker-Ersatz.

Für die Krieger aus dem hies. Bezirk stelle ich umsonst je eine Flasche der bewährten Husten-Tropfen zur Verfügung und können die Angehörigen die Tropfen in Empfang nehmen.

Apotheke Flörsheim a. M.

Fernruf 78.

Untermainstraße 14.

2 tüchtige Arbeiter
2 fleissige Sortiermädchen
gesucht.

Hermann Herzheimer.

Weihnachtsgeschenke.

Cognac, Rum, Arac, Magenbitter, Nordhäuser, Dauborner, Hamburger-Tropfen, Dopp.-Kümmel, Steinhäger, Rotwein, Parfümerien und Seifen.
Cigarren • Cigaretten.

Drogerie Schmitt

Telef. Nr. 99.

Flörsheim.

Christbaumschmuck

größter Auswahl — äußerst billig
Beachten Sie meine Ausstellung

Drogerie Schmitt

Telefon
No. 99.

Als passende Liebesgaben empfehle:

Selbstgekochte Latweg,
kleine Schinken.

Ferner offeriere

◆◆ selbsteingemachtes Sauerkraut. ◆◆
Frau Martin Hofmann Ww., Grabenstr. 65.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Tode unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Euler

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir dem „Sportverein von 1909“ für den ehrenvollen Nachruf.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Peter Euler
Familie Gg. Euler, Biebrich
Familie Peter Euler,
Windhausen b. Heußstadt a. d. S.

Schöne Aepfel

per Pfund 12 und 15 Pfg. empfiehlt

Christoph Dreisbach.

Für unsere tapferen Krieger!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Pfeifen, CIGARETTEN, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken in versandfertigen Feldpostpackungen.
20 Stück Cigarren in starkem Holzkästchen kostet nur 10 Pfg. Porto.

Aufträge auf regelmäßige Sendungen ins Feld werden nach aufgegebenen Adressen prompt besorgt.

Amthliche Verlustlisten liegen auf.

Hermann Schütz, Borngasse 1.

Schöne Christbäume

sind eingetroffen und empfiehlt

Christoph Dreisbach.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in

Manufaktur-, Mode- und Weißwaren

sind in größter Auswahl zu billigsten Preisen eingetroffen und empfehle

Kleider- und Blusenstoffe einfarbig und gemustert von den einfachsten bis besten Qualitäten
Velour und Flanelle für Kleider, Blusen und Jacken. Betttücher und Bett-Kulden in weiß und farbig, Bettkattune, Damaste, Barchente, Hemdenzeuge und fertige Hemden, Normal-Hemden, Hosen und Jacken. Ferner empfehle: Herren- und Knabenhosen in Leder u. Zwirn
blauleinene Hosen u. Jacken, fertige Schürzen für Damen u. Kinder in größter Auswahl
staunend billig.

— Sämtliche Militär-Artikel —

Leibbinden, Lungenschützer, KNIEWÄRMER, Pulswärmer, Kappen.

Frau Oswald Schwarz Ww.

FLOERSHEIM, Eisenbahnstraße 5.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

haben die sechs-spaltige Zeitspalte ober oder unter Raum 16 Sp. —
Kleinanzeigen die dreispaltige Zeitspalte 40 Sp. Abonnementpreis
monatlich 25 Sp., mit Belegbogen 30 Sp., durch die Post RM. 1.50 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 151.

Samstag, den 19. Dezember 1914.

18. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl.

Rom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnungen erlassen:

§ 1. Das Verfüttern von mahlfähigem Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- und Weizenmehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2. Die Landeszentralbehörden können das Schroten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3. Soweit dringende Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2, 3 und 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu eintaufendfünfhundert Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft.

Der Reichszentraler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichszentralers.
Delbrück.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Brot

vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Weizenbrot darf in den Verkehr nur gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Roggenmehl verwendet ist. Der Gehalt an Roggenmehl muß mindestens 10 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl betragen.

§ 2. Roggenbrot darf in den Verkehr nur gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Kartoffel verwendet ist. Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke mindestens fünf Gewichtsteile auf fünfundneunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen.

Roggenbrot, zu dessen Bereitung mehr Gewichtsteile Kartoffel verwendet sind, muß mit dem Buchstaben R bezeichnet werden. Beträgt der Kartoffelgehalt mehr als zwanzig Gewichtsteile, so muß dem Buchstaben R die Zahl der Gewichtsteile in arabischen Ziffern hinzugefügt werden.

Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so entsprechen vier Gewichtsteile einem Gewichtsteil Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke.

§ 3. Diese Vorschriften gelten für Konsumentenvereinigungen auch bei Abgabe an ihre Mitglieder.

§ 4. Bäcker und Brotverkäufer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufsräumen aufzuhängen.

§ 5. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu eintaufendfünfhundert Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung gilt nicht für Brot, das aus dem Ausland eingeführt wird.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914, die Vorschrift des § 2 Abs. 1 mit dem 1. Dezember 1914 in Kraft.

Der Reichszentraler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichszentralers.
Delbrück.

Herzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuschhusten, Kartarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf. Kriegspackg. 15 Pf. l. Porto

Zu haben in Flörsheim in der Drogerie Schmitt u. Martin Hofmann Ww.

Zur

Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich

Ba. Mandeln Pfund 1.40

Hafelnußtern Pfund 1.20

Alle Backartikel billigst

Franz Schichtel

Untermainstraße 20.

3 oder 4 Zimmer-

Wohnung

mit Garten ist per 1. Jan. zu vermieten.

Weilbacherstraße 5.

Eine

Ziege und Mist zu verkaufen.

Näh. Expedition

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Großer Leichtes Sicherheit

Berdienst

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abkommen auf die bekannten Megendorfer-Blätter eignen, wollen sich wenden an den Verlag der

Megendorfer-Blätter
München, Perusstraße 5.

Hypothekensapitalien, Hypothekenregulierungen unter solid. Bedingungen durch Immobilien-Kreditverein, e. G. m. b. H., Berlin S.-W. 68, Marienstraße 14.

Für unsere Truppen

Grog-Essenz

Verwandfertige Blechflasche RM. 1.20

Rognat = Rum = Urat Blechflasche 1., 1.25 und 1.50	Wärme-Trunk Blechfeldflasche —.70
Kaffee-Extrakt Bewährt in den Kriegen 1864/66 u. 70/71. Blechfeldflasche 1.—	See-Extrakt im Bimal bestens bewährt Blechfeldflasche 1.—
See-Milch mit Zucker Beutel —.20	Kondensierte Milch Tube —.30
Sortierte Feldbriefe mit nützlichem Inhalt 1.— und 2.50	Feld-Apotheken 1.—, 1.25, 2.—, 2.50, 5.— und 6.—

*** **Feldlocher in der Westentasche** ***
mit 1 Dose Brennstoff —.60

Kaffee-Würfel mit Milch u. Zucker per Karton 1.—	Bienenhonig gar. rein per Tube —.40
Milch-Kaffee mit Zucker Tube —.50	Bouillon-Würfel per Schachtel —.40
Kaffee-Würfel per Karton —.60	Biefferminz-See-Tabl. per Schachtel —.50
Cesabu-Kaffee-Würfel Schachtel —.55	See-Tabletten per Schachtel 1.—
Cesabu-Kaffee-Tabletten Sch. —.95	Saccharin bester Ertrag f. Zucker Röhre —.20
Kola-Bastillen Dalkolat per Schachtel 1.—	Capta-Cora-Tabletten p. Kart. 1.50
Cufanose-Tabletten per Karton 1.—	Formamint-Bastillen Feldbr.-Packung 1.75
Kola-Coca-Bastillen l. Stärkung p. Schachtel —.75	Cholera-Tabletten geg. Durchf. per Röhre —.80

*** **Hartspiritus für Feldlocher** ***
In Würfeln. Blechdose —.40 und —.50

Feldflüge im Waffenrock das praktischste Weihnachtsgeschenk Preis 2.50	Hand-Feldlocher im Feldpostbr. Inh. 1 Pat. Fleisch-Bouillon und 1 Portion Brennstoff, Karton 1.—
Odol-Mundwasser Feldpostpackung mit Metalldose —.55	Seifen-Papier Kriegspackung 45 Blatt —.40
Bronch.-Bastillen bester Schutz geg. Erkältung. Schachtel 1.—	Frost-Balsam gegen erkrankte Glieder, Tube —.50 u. 1.—
Präservativ-Creme gegen Wund- und Blasenläusen per Dose —.40 und —.75	Ungeziefer-Schutz bestes Mittel gegen Ungeziefer im Felde per Tube —.50 u. 1.—

Punsch-Essenz
Verwandfertige Blechfeldflasche RM. 1.—

Mohren-Apotheke Mainz
Schusterstr., gegenüb. Cietz. — Fernsprecher 3969.
Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Weihnachtskarten h. Dreisbach. empfiehlt

Extra billige

Weihnachts-Angebote.

In Anbetracht der schweren Kriegszeiten haben wir es uns ganz besonders angelegen sein lassen für Weihnachten schöne gediegene Geschenkartikel für nur wenig Geld zu bieten. Wir wollen es auf diese Weise jedermann ermöglichen, trotz der ungünstigen Verhältnisse die Weihnachtsgeschenke in altgewohnter Weise geben zu können. Benützen Sie unsere Angebote; wir bringen das Schönste und Beste zu

extra billigen Preisen

Weisswaren

Kissenbezüge aus gut Cretonne m. Bog. 98	68 s	Bett-Damast 130 cm breit, solide Waren, schöne Muster	78 s
Kissenbezüge aus solid-n Stoff, mit Stickerei-Eins. 1.35	95 s	Bett-Damast 130 cm breit, sehr dauerhaft prachtv. Muster	120
Kissenbezüge aus sehr kräft. Stoff mit Einsatz und Fältchen	125	Bett-Damast 130 cm breit, sehr feine solide Ware, in eleg. Künstler-Dessins	125
Bettbezüge aus solid. gestreiftem Damast	945	Bettuch-Halbleinen imit., prima Haustuch	98 s
Bettbezüge aus feinem Damast elegante neue Muster	450	Bettuch-Halbleinen imit., extra schwer	110
Betttücher aus solid. Haustuch, reichlich gross	195	Bettuch-Halbleinen erprobte dauerhafte Ware	145
Betttücher aus schwerem Haustuch, sehr vollkommen	235	Weisse Handtücher weiß Gewebe	195
Betttücher besonders kräftige Ware	285	Weisse Handtücher dauerhafte Ware	240
Tischtücher gute Qualität, schöne Muster	125	Weisse Handtücher vorzügliche Qualität	290
Tischtücher sehr dauerhaft, mod. Dessins	170	Küchen-Handtücher grau Gerstenkorn, mit Rand	170
Tischtücher elegante Zeichnungen, bestes Fabrikat	190	Küchen-Handtücher gutes Halbleinen	195
Servietten Qualitäten und Dess. wie oben	220	Küchen-Handtücher weisse Gerstenkorn, mit Rand	210

Wäsche

Damen-Hemden aus gutem Stoff mit Bogen	110	Damen-Nachthemden aus gutem Stoff, 4 eckig, Ausschnitt mit reicher Stickerei	320
Damen-Hemden aus kräftig. Cretonne, hübsch garniert	155	Damen-Nachthemden 4 eckig, Ausschnitt mit Stickerei-Einsatz und Ansatz	450
Damen-Hemden feiner Stoff, Achselabschluss, Herzform m. Stick.	195	Damen-Jacken aus gutem Croisé	215, 175
Damen-Hemden feiner Stoff, 4 eckig, Ausschn. m. Stickerei-Einsatz u. Ansatz, reich garniert	235	Unterhüllen vorzügliche Form, mit reicher Stickerei	95 s, 110
Damen-Beinkleider Knieform mit guter Stickerei, solider Stoff	165	Mädchen-Hemden in vielen schönen Fassons, gute Stoffe, je nach Grösse 140, 115, 95, 80, 70	60 s
Damen-Beinkleider Knieform feiner Stoff mit Stickerei-Volant und Einsatz, hübsch garniert	235	Knaben-Hemden aus sehr guten Stoffen, je nach Grösse 145, 125, 100, 98	75 s

Schürzen

Blusen-Schürzen in schönen Fassons	95 s	Haus-Schürzen aus prima Stoffen in schönen Streifen	64 s
Blusen-Schürzen halbgestreift oder dunkel getupft, schön besetzt	120	Haus-Schürzen mit Volant und Tasche, sehr breit	95 s
Kleider-Schürzen in sehr schöner Ausführung, hübsch besetzt	95 s, 195	Knaben-Schürzen uni oder gestreift, mit Besatz in Grösse 45	44 s
Zier-Schürzen mit Träger aus elegant türkischem Satin	95 s	Mädchen-Schürzen aus soliden, waschecht. Stoffen mit schönem Besatz in Grösse 45	74 s
Zier-Schürzen mit Träger aus weissem Batist, mit reicher Stickerei	95 s		

Kleiderstoffe

Reinwollene Cheviots sehr solide in all. Farb. 1.40, 1.25	98 s	Aparte Neuheiten Blusen-Stoffe in prachtvollem Sortiment	1.60, 1.25, 95 s
Reinwollene Uni-Stoffe erstklassiges Fabrikat, in allen modernen Farben	185	Schöne aparte Karo-Stoffe (Schotten) für Kinderkleider, enorme Auswahl	1.35, 1.25, 95 s, 75 s
Solide Hauskleiderstoffe in hübschen dunklen Dessins	1.20, 1.10, 95 s, 85 s	Reinwollene Schwarze Stoffe in allen mod. Webarten, Massen-Auswahl	2.60, 2.20, 1.95, 175
180 cm breite Kostüm-Stoffe vorzügl. Qual. prachtvolle moderne Muster	195	Reinwollene Crêpe-Stoffe grosse Neuheit, in eleg. Farben	3.20, 2.60, 2.30, 190
130 cm breite Kostüm-Stoffe in apart. Geschmack, weit unter Preis	2.80, 225	Neue moderne Crêpons enorme Sortiment und wunderbare Farben	75 s, 58 s
180 cm breite Kostüm-Stoffe dunkelblau, vorzügl. im Tragen, in Massen-Auswahl	3.20, 2.85, 2.35, 195	Waschechte Kleiderstoffe in prachtv. neu. Must., sehr solid. Qual. u. beste Farb.	88, 78, 64, 58, 48 s

Reste und Coupons von Kleiderstoffen

weit unter regulären Preisen

Normal-Wäsche

Normal-Hemden schwere Winterware	2.80, 190	Damen-Strümpfe reine Wolle, prima Winterware	95 s
Normal-Hosen in guter, schwerer Ware	260	Damen-Strümpfe extra feine Ware, sehr elegant	125
Normal-Jacken extra schwer	150	Kinder-Strümpfe sehr starke Qual., in Grösse 1	38 s
Einsatz-Hemden kräftige Winterware	260	Jede weitere Grösse 8 s mehr	
Kopfschützer, Lungenschützer u. Kniewärmer extra billig.		Kinder-Strümpfe reine Wolle 1 > 1 gestr. in Grösse 1	50 s
Herren-Socken solide Qualitäten	65, 32 s	Jede weitere Grösse 12 s mehr	
		Damen-Handschuhe 2 Knopf, solid, Winter-Trikot	68 s
		Damen-Handschuhe 2 Knopf, mit elegant. Futter, vorzügliche Ware	85 s
		Knaben-Sweaters in enorm. Ausw.	2.30, 1.90, 1.50, 1.30, 1.10, 95 s

Schlafdecken

Schlafdecken in schönen mod. Dessins	3.50, 2.90, 265	Steppdecken aus soliden Seiden-Satin, gut gefüllt	14.-, 11.-, 8.-, 550
Schlafdecken in reiner Wolle und Wolle gem., aparte Dessins	10.50, 9.-, 6.50, 585	Tüll-Bettdecken aus vorzügl. Tüll, reich garniert	7.50, 5.90, 495

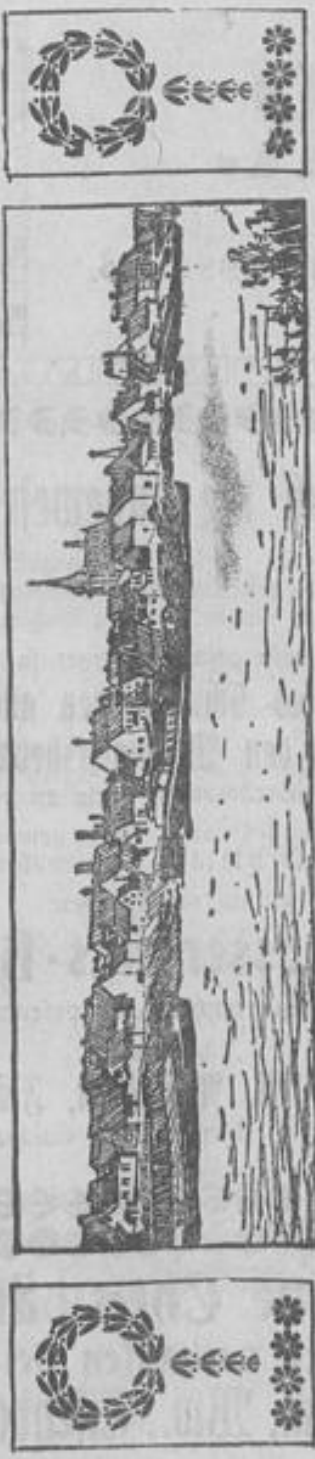
Frank & Baer

11 Ludwigstrasse 11

MAINZ

11 Ludwigstrasse 11

Nus besten Sederen!



Der Spion. 2

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Card.

(2. Fortsetzung.)

„Auf die Hand, Gnädigste.“
 „Lag Herr Direktor. Na, viel zu tun?“

„Schauen's, wie halt immer.“
 „Ja, ja, Sie sind ewig und immer beschäftigt.“

„Sehen Sie, Herr Oberleutnant, so geht's den Herren, die vom Militär zu uns kommen.“

„Arbeit macht das Leben süß, gnädiges Fräulein. Man kann doch seine Vergütung nicht umsonst verlangen.“

„Entgegenete Bänder lachend.“
 „Also, hier ist die Gewehrfabrik.“

„erklärte Hubermann, mit Bänder vorausschreitend. Und hier ist die Beschäftigung.“

„Ja.“
 „Also Ihr besonderes Betätigungsfeld.“

„Herr Weisgenat sieht dieser Abteilung vor. Außerdem ist noch ein ehemaliger preussischer Artilleriehauptmann von Feld hier.“

„Und dort drüben, wo die beiden Türme stehen, ist der Schießplatz.“

„So gingen sie von einem Gebäude der Fabrik zum andern. Das Werk war ganz großartig angelegt.“

„Da ist die Munitionsfabrik, mit Herrn Oberst a. D. von Jfenburg, einem Preußen, an der Spitze.“

„erklärte Hubermann weiter.
 „Baumgart und Bianta waren in das Verwaltungsgebäude getreten, während Hubermann seinen neuen Offizier in die Innenräume der Fabrik führte.“

„Fräulein Baumgart ist wohl sehr oft hier?“
 „fragte er so nebenher seinen Führer.“

„Fast täglich, Herr Oberleutnant. Und,“ er wisperte leise, „man sagt, sie sucht sich einen der jüngeren Herren aus.“

„Der Herr Baumgart hat seinen Erben, möchte aber seine Fabrik in seiner Familie behalten, wenn seine Tochter sich ihren Gatten aus dem Stabe der Herren Offiziere wählt.“

„Also, Herr Oberleutnant, Augen auf! Spionieren Sie ein bißchen!“

„Bänder lachte.
 „Da werde ich wohl zu spät kommen, Herr Direktor.“

„Wer weiß? Vielleicht haben Sie Glück.“
 „Wie arbeitet es sich mit Herrn Baumgart?“

„Ausgezeichnet. Er ist ein sehr gerechter und lieber Mensch. Er ist übrigens Preuße.“

„Der Herr ist blendend schön.“
 „Ja, das habe ich schon. Him, das Wädel ist nicht?“

„Him ja, und die andern sind wie die Bänder.“

„Maßstab verbieten.“
 „Besonders der Danielowitsch.“

„Ach, der Russe?“
 „Ja, der!“

„Was bearbeitet der denn?“
 „Hubermann blähte ihn prufend an.“

„Sind Sie schon engagiert?“
 „fragte er.
 „Dann kann ich es Ihnen sagen.“

„Er ist im Feldzeugamt als Spion für uns.“
 „Also doch! Das ahnte ich.“

„Halten Sie das für richtig?“
 „Unter uns, Herr Oberleutnant, es ist eine Niedertracht.“

„Aber, was geht's uns an?“
 „Der Mann riskiert doch seinen Hals, nicht untern.“

„Ich kann ihn nicht ausfinden, Distretion, bitte.“
 „Selbstverständlich, Herr Direktor!“

„Morgen nachmittag sind Schießversuche.“
 „Wenn Sie dabei sein wollen, erwarte ich Sie um drei Uhr hier.“

„Wann begleiten Sie Ihre Wohnung?“
 „Montag, glaube ich.“

„Ach ja, es wird da Beschiedenes geändert. Sie bekommen vier Zimmer.“

„Die andern Herren haben nur drei, soweit sie unverheiratet sind.“

„Dadurch haben Sie schon eine Ausnahmestellung.“

„entgegenete Bänder.
 „Das ist mir unangenehm.“

„Hubermann juckte die Achseln.
 „Baumgart wollte es so.“

„Dann zwinkerte er mit den Augen und wisperte dem Oberleutnant zu.
 „Noch ein gutes Zeichen, Herr Bänder!“

„Fräulein Bianta kam sonst nie mit ihrem Vater heraus, wenn er einen neuen Herren brachte.“

„Sie genießen als erster diese Ehre.“
 „So, so?“

„Run, ich werde mich ins Zeug legen und versuchen, dem edlen Ruffen das Bild abzulügen.“

„Ein Beamter kam gelaufen und befahl die Herren ins Verwaltungsgebäude.“

„Baumgart wartete in seinem Arbeitszimmer auf die beiden.
 „Also, lieber Bänder, Sie haben sich ein wenig was angeeignet?“

„Erreicht es Ihre Erwartungen?“
 „Es übertrifft sie, Herr Baumgart.“

„Das freut mich. Ja, und dann noch eins. Bis Montag sind Sie mein Gast. Dann ziehen Sie hierheraus in Ihre Dienstwohnung.“

„Um Himmels willen, was soll ich denn mit einer so großen Wohnung?“

„Him, bewohnen. Meinewegen fangen Sie drin, das ist mir ganz gleichgültig.“

„Und schließlich werden Sie doch auch mal heiraten?“

„Ich? Verzerrung, wenn ich lache. Bisher habe ich noch nicht daran gedacht.“

„Ich bin doch knapp dreißig.“
 „Na, mit der Zeit kommt das noch.“

„Bänder schüttelte lachend den Kopf:
 „Wenn ich die bestimme, die ich will.“

„... sagte er, und ein langer Blick ging zu Bianta hinüber, die sich erdrend gegen das Fensterrahmen lehnte.“

„Baumgart wandte sich an den Direktor.
 „Wann kommt Danielowitsch zurück?“

„Erst morgen, Herr Baumgart.“
 „Him! Er sollte doch heute schon da sein.“

„Na, das ist ja belanglos. Er soll morgen jedenfalls sofort zu mir in die Stadt kommen.“

„Jawohl.“
 „Und Sie bitte ich heute Abend zum Essen zu mir.“

„Die Herren von Faldt und von Jfenburg auch. Wollen Sie das befohlen?“

„Vielen Dank.“
 „Also, auf Wiedersehen, Hubermann!“

„Kommen Herr Oberleutnant!“
 „Herr Oberleutnant!“

„Kommen Sie mit, Herr Oberleutnant?“
 „fragte sie Bänder.“

„Ich kann nicht laufen,“ entgegenete er. Dabei lachte er aber verächtlich.“

„Ach? Wirklich? Sie scherzen! Albert, suchen Sie noch ein paar Schlittschuhe heraus!“

„Sie sah nach dem Tische des Oberleutnants.“
 „Die von Herrn Danielowitsch passen nicht.“

„Bänder sah fragend auf Baumgart.
 „Geben Sie nur, lieber Freund.“

„Hier kommen die meine Tochter,“ lachte er.
 „Franz Bänder schritt langsam hinter Bianta her.“

„Er betrachtete ihre elegante, schlank Figur, sah den wiegenden Gang, sah ihren graziösen Fuß und das schwarze, volle Haar, auf dem das Pergament fast etwas nach links geneigt, sah, und ihn durchdrachte ein Gedanke.“

„Dieses Mädchen muß ich erziehen.“
 „Man hatte ihm erzählt, daß der Russe sie schon umschwärmte.“

„Aber andererseits, Hubermann hatte ihm gesagt, daß Bianta zum ersten Male mit einem „Neuling“ mit herangekommen wäre.“

„Sollte er doch einen so günstigen Eindruck auf sie gemacht haben?“

„Zuerst galt es freilich, das Terrain ein wenig zu sondieren, eine Art Spionage, gleichzeitig schon als Vorübung für seinen Dienst.“

„Bianta ließ sich von dem Diener die Schlittschuhe anprobieren und lächelte einige Meter über die spiegelglatte Fläche.“

„Fertig, Herr Bänder?“
 „Zu Befehl, Gnädigste.“

„Lachend riefte Bänder auf seinen Stuhl, den er ein paar mal hin und her und tat, als ob er wirklich nichts von der Kunst des Eislaufen verstand.“

„Bianta glaubte seinem Spiel und sagte, etwas enttäuscht: „Ach, das ist schade, Herr Bänder, Na, ich lehr es Sie. Kommen Sie!“

„Sie reichte ihm die Hand und zog ihn über den Tisch. Also sie ihn losließ, schenkte Bänder auf, und mit elegantem Schwung faufte er um sie herum.“

„D. Sie.“
 „Lachte Bianta und strahlte in die Hände.“

„Das hab' ich mir doch gleich gedacht, daß Sie Läufer sind.“

„Und wirklich, der schlankste Mann ließ mit vollendetester Kunstfertigkeit.“

„Fest und sicher hielt er des Mädchens Hand, und beide stiegen allseits herum.“

„Sie laufen besser, als Danielowitsch,“ lobte sie. „Schon wieder Danielowitsch! dachte Bänder. Dieser Russe!“

„Er haßte ihn, bevor er ihn kannte.“
 „Herr Danielowitsch ist Ihr geschworener Freund?“

„fragte er.
 „Eine leichte Wolke huschte über das hübsche Gesicht des Mädchens.“

„Er ist Pappas Freund und verkehrt viel in unserm Hause.“
 „entgegenete sie.“

„Selt wann ist dieser Herr hier?“
 „Schon über zwei Jahre.“

„Ich hätte, er macht Ihnen den Hof?“
 „Bianta wandte sich weg.“

„Wer sagt das?“
 „Ich hätte es so.“

„Mag sein.“
 „Sie guckte die Achseln und beschrieb einige Bogen.“

„Verzeihen Sie, Gnädigste, ich will mich ja nicht in Ihre herzensgeheimnisse einmischen.“

„Meine Frage war gewiß zu indiscret.“
 „Sie werden mit Herrn Danielowitsch vielleicht zu tun haben, Herr Bänder.“

„So? Him! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Herrn etwas genauer beschreiben wollten.“

„Wie soll ich mich zu ihm stellen?“
 „Als Freund! Er ist gewandt und energisch.“

„Bänder rechte sich.
 „Und?“

„Vorwärts, Herr Bänder! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Ich danke Ihnen.“
 „Er küßte ihre Hand.“

„Langsam glitt sie zur Bank hinüber, und Bänder löste ihre Schlittschuhe.“

„Vorwärts! schallte es ihm in den Ohren.
 „Gut! Also, Vorwärts. Er war gewarnt.“

„Run wollte er beobachten, ganz gewiß. Und wenn er etwa doch Anrechte haben sollte, dieser Russe, gut, er war bereit zu kämpfen.“

„Gnädigste, gestatten Sie mir eine Frage noch?“
 „Run?“

„Erstrecken Sie nicht, die Frage ist vielleicht etwas merkwürdig.“

„Sie sind noch Herrin über Ihr Herz?“
 „Einen Augenblick schweig Bianta und sah dem Manne an ihrer Seite voll in die Augen.“

„Ja,“ kam es leise von ihren Lippen.
 „Ach danke Ihnen.“

„Wieder führte er ihre Hand an die Rippen und tätschte sie lange.
 „Schweigend lehrten sie ins Haus zurück.“

„In Kattowitz, der „lichterreichen Stadt“ Ober-Schlesiens, liegt gegenüber dem imposanten Bahnhof das Hotel Monopol.“

„In dem mächtigen vierstöckigen Gebäude, das seine Fronten nach der Bahnhofstraße und der Quertstraße erstreckt, ist unten im Erdgeschoß das große Café, in dem stets ein großes, internationales Publikum zu finden ist.“

„Russen, in Uniform oder in Zivil, mit ihren Damen, die sigarettenrauchend ihren Morla oder ihre Schokolade schlürfen, Defterreicher, das jahrende Volk der Geschäftsreisenden, bunt vermischt mit den Einheimischen oder den vielen Fremden, die, vergnügungshalber oder geschäftlich in Kattowitz sich aufhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Aussergewöhnlich billige Preise

für

Herren- und Knaben-Kleidung

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend biete ich für den Weihnachts-Verkauf eine grosse Auswahl preiswerter Herren- und Knaben-Kleidung. Jedes Stück — selbst die niedrigste Preislage — ist mit grösster Sorgfalt angefertigt. Mein Bestreben, in der mittleren Preislage das Vollendetste zu bringen, ist nie glänzender gelungen wie heute. Gerade jetzt, wo jeder Herr nur einfache, aber doch vornehme und gediegene Kleidungsstücke in mittlerer Preislage wünscht, zeigt sich am deutlichsten meine Leistungsfähigkeit.

Ulster Mk. 18- 22- 26- 30- 36- 40- bis 76-
 Paletots „ 20- 24- 28- 32- 38- 42- „ 72-
 Anzüge „ 22- 25- 30- 36- 40- 45- „ 68-

Wettermäntel Loden-Joppen Hosen Schlafröcke Hausröcke
 Mk. 16 bis 36 Mk. 7 bis 26 Mk. 2.50 bis 18 Mk. 18 bis 60 Mk. 12 bis 36

Jünglings-Kleidung entsprechend billiger.

Knaben-Kleidung in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

S. WOLFF JR.

Herrenkleiderfabrik

MAINZ

Schusterstrasse 23.

Mit fliegenden Fahnen

jedes Bändchen 10 Vfg. empfiehlt

Heinrich Dreisbach.

Praktische Weihnachtsgeschenke
 in
Manufaktur-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Herren-, Knaben- und Berufskleidung
 finden sie in reicher Auswahl und zu billig Preisen bei

Mannheimer & Co. Höchst a. M.

16 Humboldtstr. 16

Hauptstr. 57 Flörsheim Hauptstr. 57

Ausgabe von Rabattbüchern.

Geöffnet Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags.

Noch nie dagewesen!

Um in der jetzigen Kriegszeit, das in mein Lager gesteckte bedeutende Kapital wieder flüssig zu machen, habe ich mich entschlossen

mein gesamtes Lager in

Uhren und Schmuckstücken aller Art
 für den Weihnachtsbedarf

zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

Trotzdem jetzt alles teurer geworden, verkaufe ich jetzt billiger als früher.

Meine bekannt vorzüglichen

Vergrösserungs-Bilder

zu gleich billigen noch nie dagewesenen Preisen.

Achtungsvoll

A. Rubinstein, Flörsheim,
 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Schöne Christbäume

zu verkaufen bei

Frau Sahn, Ww., Eisenbahnstr. 4.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Kleinere die dreizehnpaltige Zeile 10 Pfg. Abonnementpreis
monatlich 50 Pfg. mit Belegzettel 20 Pfg. durch die Post RM. 1.20 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Postfachstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nummer 151.

Samstag, den 19. Dezember 1914.

18. Jahrgang.

Drittes Blatt.



Kath. Weil Ww.

Flörsheim Nur noch Grabenstraße 20.

Einkaufszentrale LOTZ & SOHERR Mainz,
für ca. 80 Zweig-Geschäfte.

»»»» Preise genau wie im Hauptgeschäft ««««

Für Damen:

Weiß und farbige Hemden u. Hosen,
Nachtjaden, Stützei-Röcke,
Tuch- und Moireröcke.
Gestrickte und Stoff-Untertaillen
Blais, Chenilletücher, gestrickte Damen-
Westen, Korsetts. Weiß und bunte
Kopfkissen und Bettbezüge, Cullen
Betttücher, Bettvorlagen.
Zier- und Blusen-Schürzen
Druck- und Blau-Beinen-Schürzen
STOFFE zum Anfertigen der oben aufgeführten
Artikel in schöner Auswahl eingetroffen.

Für Herren:

Normal- und Macohemden mit u. ohne
Brust. Unterhosen, Unterjaden, gestrickte
Herrenwesten und Sweater, Leibbinden,
Kniewärmer, Lungen- u. Kopfschüher
Handschuhe
in Wildleder, Glace, Tritot und gestrickt.
Pulswärmer, Fußschlüpfer in Kalmud und
Kragen, Manschetten, Oberhemden,
Vorhemden, Garnituren, Kragenshoner
Hosenträger. In Selbstbinder und Kravatten
geschmackvolle Sortimente. Gestrickte und
gerauchte Shawls und Mützen, seidene Halstücher.

Für Kinder:

Trag- und Laufkleidchen, Lammfell-Zäckchen
und Capes. Kinder-Wäpche.
Hütchen, Häubchen, Strick- u. Raummützen
Strümpfe, Gamaschen, Sweaters
Belzgarnituren und Handschuhe
Schürzchen, weiß und farbig, Sweater-Anzüge,
Knaben-Stoff-Hosen und -Joppen.
Puppen gekleidet, von 20 Pfg. an.
Beripuppen, Wollpuppen, Wolltiere.
Schöne Wollstoffe
in einfarbig und kariert.

Handarbeiten in grösster Auswahl.

Ausprobierte waschechte Garne und Stidjeide. Pelze, Schirme, Handtaschen, Blousen.
»»»»» Bei Weihnachts-Einkauf ein Kalender gratis. »»»»»

Praktische WEIHNACHTS-GESCHENKE

für Gross und Klein.

Kameelhaar-Schnallenschuhe für Kinder mit Lederkappe von RM. 1.35 an
für Herren und Damen von RM. 1.95 bis 4.—

Sonntags-Stiefel für Herren neueste Form von RM. 8.— bis 17.—
do. Halbschuhe für Damen mit Lederkappe von RM. 6.50 bis 16.—
für Damen mit Lederkappe von RM. 6.50 an.

Schaften-Stiefel
Arbeits-Schuhe
aus
bestem Rindleder

Pantoffel für Kinder von 85 Pfg. an.
Pantoffel für Herren und Damen von RM. 1.— an
Filz-, Schnür- oder Schnallentiefel Leder-Besatz
in verschiedenen Preislagen.

Kinder-Stiefel in allen Qualitäten.

Lein-Halbschuhe | Gummischuhe | Gamaschen | Einlege-Sohlen in größter Auswahl empfiehlt

Schuhhaus S. Kahn, Flörsheim, Grabenstrasse 10.



Weihnachten.

Für diese Weihnachten sind meine zeitgemässen praktischen Geschenke besonders sorgfältig zusammengestellt.

Durch allerniedrigste Preisauszeichnung ermöglige ich vorteilhaftesten Weihnachtseinkauf. Eine große Auswahl in allen endstehenden Artikeln steht in meinem Kaufhause zur Verfügung und bitte ich meinem **Weihnachtsverkauf** einen unverbindlichen Besuch abzustatten.

Führer durch das Kaufhaus.

Im Parterre: Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Sammete — Futterstoffe — Weisswaren — Baumwollwaren — Bettwäsche — Tischwäsche — Handschuhe — Strümpfe — Trikotagen — Wollwaren — Liebesgaben aller Art

Im Parterre: Kurzwaren — Garne — Spitzen und Besätze — Seidenbänder — Taschentücher — Damen-Modeartikel — Wollwaren — Kinder-Korsetts — Schürzen — Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche — Erstlings-Ausstattungen

In I. Etage, Neubau: Fertige Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung — Tuche und Buxkin. Feine Herren-Maßabteilung — Herren-Artikel

Trotz der Kriegslage in diesem Jahre hat sich mein Geschäft erfreulicherweise weiter entwickelt.

Die heutige Leistungsfähigkeit

meiner Firma geht am besten daraus hervor, dass der Umsatz Hand in Hand mit dem Zuspruch des kaufenden Publikums anhaltend stark wächst.

Ferner konnte ich feststellen, dass sich speziell mein auswärtiger Kundenkreis ganz bedeutend vergrößert hat; der Versand war in diesem Jahre in weitem Umkreise von Mainz ein gewaltig grosser, ebenfalls ein Beweis dafür, dass sich

Beim Einkaufe von Mk. 3.— an enthält jeder Kunde einen **Kriegs-Kalender gratis**

Auf Wunsch werden gekaufte Sachen hübsch weihnachtsmässig verpackt, die Stoffe in **Geschenkkartons**

Im Interesse einer sehr sorgfältigen Bedienung empfiehlt es sich, die Einkäufe nicht bis zu dem letzten Tage vor dem Feste aufzuschieben zu wollen



Hoflieferant
MAINZ, Kaufhaus am Markt.



Führer durch das Kaufhaus.

In I. Etage, Altbau: Jackenkleider — Blusen — Kostümröcke — Morgenröcke — Mäntel — Abendmäntel — Morgenjacken — Badfisch- und Kinder-Kleidung — Pelze — Gardinen — Stores — Portièren — Tischdecken — Steppdecken

Im Souterrain: Betten — Bettwaren — Bettfedern — Teppiche — Felle — Decken — Linoleum — Wachstuche — Kissen

In II. und III. Etage: Büros — Expedition — Ateliers

eine Reise nach Mainz zum Einkauf von Kleiderstoffen, modern. Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion, Ausstattungen, Betten

in meinem Hause lohnt. Ich biete ihnen aber auch bei weitem in nur soliden Qualitäten die grösste Auswahl bei den denkbar billigsten Preisen, da ich keinen Wert darauf lege, durch den Verkauf von billigen Waren billig zu erscheinen, sondern ich bin immer und zu jeder Zeit bemüht, durch den Verkauf von guten Waren zu billigen Preisen tatsächlich billig zu sein.

Grössere Gegenstände, wie Betten, Teppiche usw., die jetzt schon gekauft werden, werden auf Wunsch kostenlos bis zum Feste aufbewahrt

Versand nach auswärts im Werte von über 20 Mark erfolgt portofrei, nach hier u. nächster Umgebung kostenlos!

Zweckmässige und moderne Einrichtung der Lager zu Weihnachten

Haben Sie Angehörige oder Verwandte im Feldzuge?

Mit Strümpfen oder Fußklappen waren wohl alle unsere Krieger gut ausgerüstet, aber wie mögen wohl jetzt, nach langen Marschen in den neuen derben Stiefeln die Strümpfe oder Fußklappen aussehen!

Meist zerrissen! — Füße wund!

Herr Stabsarzt Dr. Manes gibt den ins Feld ziehenden Soldaten hygienische Verhaltensmassregeln u. a. Soldaten! Haltet Euch gesund, das ist Euere Pflicht! — Pfleget besonders Euere Füße. Leben und Sieg kann davon abhängen etc.

Die Nächte werden schon empfindlich kalt, warme, trockene Fußbekleidung ist eine Hauptbedingung. Unter gesendeten Gaben werden sicher jedem Soldaten am willkommensten die hygienisch einwandfreien, geschäftig geschützten

◆ Fußtücher mit Doppellohlen ◆

sein. — Diese sind desinfiziert, imprägniert und dauerhaft, schonen die Füße, vermeiden Wundlausen, schützen vor Ansteckung und Erkältung.

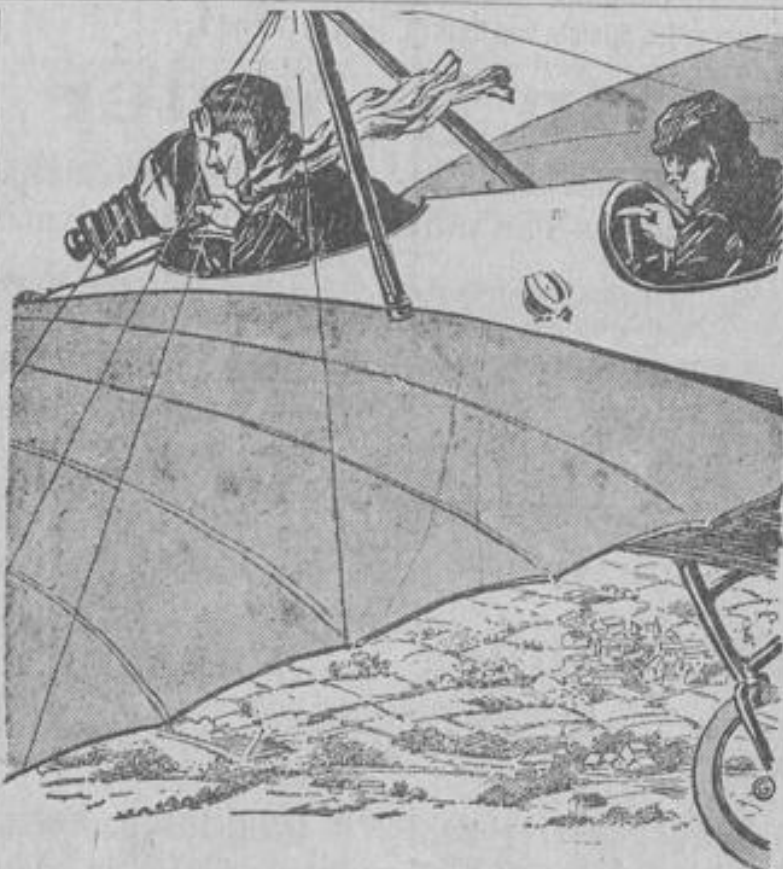
Kalte, nasse und wundgelaufene Füße beeinträchtigen Herz und Gemüt, in solcher Verfassung werden weite Marsche zur Qual.

Haben sie Angehörige oder Verwandte im Krieg, so spenden sie ihnen diese Liebesgabe, nur gering ist dafür die Ausgabe, doch bedeutungsvoll und eine Wohltat für die Empfänger.

Diese imprägnierten, geschäftig geschützten Fußtücher mit Doppellohlen können, sofern diese nicht als Beilage im Paket gehen, als Feldpostbrief für 20 Pfg. befördert werden und so schnell in den Pfiz des Empfängers kommen.

Mein-Betreter

Hans Heilmann, Damen- u. Herrenhutgehwält. Flörsheim, Hauptstraße 19.



Im Fluge durch die Welt

befindet sich jeder Leser der Berliner Illustrierten Zeitung, die mit unübertroffener Schnelligkeit die besten Photographien und künstlerisch wertvolle Zeichnungen bringt. Verlangen Sie gratis eine Probenummer und den Anfang des lautenden Romans von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung
Berlin SW68, Kochstraße 23-26.

Für unsere Soldaten im Felde!

Eine große Freude bereitet jeder Spender unseren kämpfenden Truppen durch „Uebersendung“ eines

• Cigarren-Feldpostbriefes •

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren zu 30, 40 und 50 Pfg. und wird

portofrei befördert.

Hermann Schütz, Borngasse No. 1

Landwirtschaftliche Maschinen

Säemmaschinen mit und ohne separaten Pat.-Reisapparat, zugleich Kunstländer-Streumaschine, Patent-Lentvorrichtung, Kartoffel-Gentemaschinen mit u. ohne Gabelführung, neue u. verbesserte Modelle, Kultivatoren in jeder Zinkenanzahl, automatische Hoch- u. Tiefstellung, Häckselmaschinen, Dickschwärz- und Kartoffelquetschen, Transportable Viehfutterdämpfer, Schrotmühlen, Haferquetschen, Jauchepumpen, Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Strohschneider usw. Reparaturen, Erzeugnisse, Schleifen von Messern, Scheren usw. aller Art prompt und billigt.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel
Telefon 216 Flörsheim a. M. Telefon 216

Dienstag, den 22. Dezember, findet im „Kaiserpaal“ zu Flörsheim a. M. ein

• Wohltätigkeits-Konzert •

ausgeführt von der Hochheimer Batl.-Musik unter Mitwirkung von Unteroffiziere und Mannschaften des hies. Rekruten-Depots (Batl.). Hierzu wird die verehrte Einwohnerschaft höflich eingeladen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind auf dem Komp.-Geschäftszimmer sowie bei H. Dreisbach, Karthäuserstraße und W. Emge, Grabenstraße erhältlich.

Der Ertrag der Veranstaltung wird zur Weihnachtsbescherung minderbemittelter Mannschaften verwendet werden.

Rekruten-Depot, Flörsheim.

Die

billigsten Verkaufstage

in

Herren- und Knabenkleidung

zu derartig herabgesetzten Preisen, wie solche noch nie geboten wurden beginnen am

Sonntag, den 20. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Aus meinem enorm großen, reichhaltigen Lager kommen zum Verkauf

Herren-Paletots u. Ulster

jetzt Mk. **16²⁵ 19⁷⁵ 24⁵⁰ bis 56⁰⁰**

Herren-Anzüge

jetzt Mk. **16⁵⁰ 18⁵⁰ 25⁵⁰ bis 60**

Jünglings-Paletots, Ulster und Anzüge

jetzt Mk. **12⁷⁵ 18⁵⁰ 22²⁵ bis 38**

Loden-Joppen warm gefüttert, mit u. ohne Futter

jetzt Mk. **5⁷⁵ 8⁵⁰ 11 bis 20**

Herren-Hosen alle erdenkliche Muster

jetzt Mk. **4⁵⁰ 6⁷⁵ 8²⁵ 16**

Unterhosen, Hemden, gestrickte Jacken, wollene Socken, Capes, Loden- u. Gummimäntel in enormer Auswahl.

Ludwig Grau

Umbach 5 MAINZ Umbach 5

Sonntag, 20. Dezbr. den ganzen Tag geöffnet.



Berliner Abendpost

Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen illustriertes Sonntag-Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“, „Kinderbeim“ und „Gerichtssaal“ nur 60 Pfennig monatlich

Man verlange kostenlos um Stütz- u. Probe-Abonnement

Verlag Müller & Co., Berlin SW 64

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost“ nach mehreren tausend Post-Orten. Ihrer Reichhaltigkeit und raschen Berichterstattung wegen ist sie sehr beliebt. Sie ist das Organ des gebildeten Provinzlers, der neben seinem Lokalblatt eine gute Zeitung der Reichshauptstadt liest. Die „Berliner Abendpost“ ist keine Zeitung für die Berliner, sondern eine Berliner Zeitung fürs Deutsche Reich

Heckmanns Modewarenhaus

Hauptstrasse 19.



Empfehle als zeitgemäße Weihnachtsgeschenke

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

zu nie gekannten Preisen.

Ferner Pelze und Handarbeiten in schönster und größter Auswahl

Damen- und Kinderstrümpfe, Taschentücher. — Tauerhüte stets vorrätig am Lager.

Für Herren sämtliche Wäsche, Hüte Mützen, Cylinderhüte, Chapoglaques, Hosenträger, Socken pp.

Soldaten-Mützen aus prima Stoff, Mk. 4.50

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN

Weihnachts-Geschenke

nützlich und dabei spottbillig

weil Fabrik-Reste, Coupons, Kilo und Partiestücke in Unterpreisposten für Kleider und Kostüme, Flanelle für Blusen, Unterröcke, Satinreste, Schürzenstoffe, Küchentücher usw. Sehen Sie sich die Ware an, hören Sie die Preise und Sie werden staunen über diese enorme Billigkeit der preiswerten Stoffe die als Fabrik-Reste stets zu haben sind im

Spezial-Restegeschäft Mainz

Stadthausstraße 25

gegenüber dem Stadthaus.

Als Liebesgaben

für unsere Krieger im Felde

empfehle ich

Cognac, Rum, Arrac, Bunsch als Feldpostpakete fertig gewickelt je 250 Gramm schwer zu 70 Pfg.

Franz Schichtel Untermainstraße 20.

fr. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken

pa. Schweinefleisch u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.

Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfd. „Ochsena“ hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per Pfund 1.20 Mark, 1/2 Pfd. 65 Pfg. käuflich, Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.



Druck-sachen

für alle Zwecke

fertigt an

Heinrich Dreisbach

Buchdruckerei

Karlsruherstraße 6.



Nur 1. Stock, kein Laden,
die Ursache meiner Billigkeit!

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Frau Löwenstein's Spezial-Angebot

für Samstag und Sonntag.

ca. 1500 Stück Ulster
eigene Fabrikation.

Ulster 1. u. 2reihig, moderne Farben 14 18 22

Ulster lebhafteste Farben, prima Verarbeitung 1. u. 2reihig. 26 30 35 39 43 48

Ulster für junge Leute von 14-20 Jahre 9 12 16 20 24 28 32

Ulster und Pyjacks für Knaben 3 5 7⁵⁰ 10 13 16

PALETOTS

eigene Fabrikation

Paletots dunkle Farben 10 14 19 23

Paletots Ersatz für Maß 28 33 38 42

Paletots für Knaben 2⁹⁰ 5 7⁵⁰ 9 12

LODEN-JOPPEN

Joppen 3⁸⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 10 13 16

Joppen für junge Herren 3²⁵ 4⁷⁵ 6 7⁵⁰

Joppen für Knaben 2⁹⁰ aus Resten gearbeitet.

Wasserdichte Capes

Capes für Herren 6⁵⁰ 9⁵⁰ 11 14

Capes für Knaben 2⁷⁵ 3⁵⁰ 5 7⁵⁰

ca. 1500 Stück

ANZÜGE

eigene Herstellung

Anzüge in verschied. Farben 11⁵⁰ 14⁵⁰ 18 22

Anzüge 2reihig, 2 u. 3 Knopf, alleinst. Fassons 25 30 36 44

Anzüge für junge Herren 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12 15 20 32

Meine bekannten 4 Serien

Knaben-Anzüge

für 3 bis 9 Jahre

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
2 ⁵⁰	4 ⁵⁰	7 ⁵⁰	11 ⁵⁰

Leibhosen 0.90 1.20

Kniehosen 1.65, 1.95 2.50

Frau

Löwenstein Ww.

Mainz

Kein Laden 13 Bahnhofstraße 13 Nur 1. Stock

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Große eigene Fabrikation.

Wer an epileptischen Krämpfen leidet, gebe ich aus Dankbarkeit gern Auskunft geg. Rückporto wie m. Frau v. ihr. Leiden, meist tägl. 1 u. 2 schwere Anf. gänzlich und in kurzer Zeit befreit wurde. Teulinden, Weiblich-Duisburg, Westenderstraße 18.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!
Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Spezialkur
gegen Syphilis,
Geschwüre, Flechten, Harn-
röhrenleiden,
Ehrlich-Mata 606.
Lichttherapie etc. Blutuntersuch.
Dr. med. Wagner
Arzt,
MAINZ, Schusterstr. 541
Sprechstunde
tägl. 9-1 u. 6-1/2
ausser Montage.

Mainzer Musikakademie, Opern- u. Orchesterschule
Kirchplatz 7, part.
Direktion: A. Stauffer und E. Schwabe.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst.
Opern- und Chorschule. — Kinder- und Schülerorchester.
Klavierlehrerseminar. — Organistenschule (Übungsinstrumente).
Lehrerin für Gesang und Oper: Frau Rehtopf-Westendorf.
25 erstl. Lehrkräfte. — Eintritt jederzeit — Honorar 75-350 Mark
Neuaufnahme täglich von 10-12 und 2-5 Uhr.

Drucksachen schnell und billig bei
H. Dreisbach.



!!! Dank !!!

Seit langer Zeit war ich recht neurotisch, vorwiegend plagten mich Kopfschmerzen m. Schwindel, Angstzustände, Ohrenausen, Misstimmung, Schlaflosigkeit, Herz-Klopfen, und sonstige fast täglich wechselnde Symptome. Auf Empfehlung der Frau Schreiber in Trilich, welche ebenfalls geheilt worden war wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Oststr. 2 und durch dessen einfache schriftliche Anordnungen ist nun mein Befinden wieder ein sehr gutes geworden und ich empfinde keinerlei Beschwerden mehr. Dafür spreche ich ihm hiermit meinen besten Dank aus.
Frau Theodor Traut, Gerberei in Weilburg a. d. L.



H. Esders & Dykhoff FRANKFURT a.M.

Neue Kräme 15-21

Grosses
Spezialhaus

für

Selten- u. Knaben-
Bekleidung
Sportartikel
Hüte - Wäsche

Sonntag von 12 bis 8 Uhr geöffnet.

Eine Schlafstelle

evtl. mit Kost zu vermieten. Näheres Exped

Feldpostkarten

10 Stück 5 Pfg.

mit Rückantwort 10 Stück 10 Pfg.
Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr.

Für den Weihnachts-Verkauf

(der Zeit Rechnung tragend) haben wir in allen Abteilungen große Posten sehr preiswerter und praktischer Weihnachtsgeschenke

zusammengestellt. — Wir offerieren

abgepaßte Blusenkleider

In jeder Art von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Farbige und weiße Blusen-Kleider

in jeder Art von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Farbige u. weisse Wäsche, Schürzen, Handtücher, Bettbezüge, Bettdecken, Coltern, Läuferstoffe, Taschentücher, Handarbeiten, sowie alle Wolle-Artikel in größter Auswahl.

Zu ganz besonders billigen Preisen machen wir auf unsere reichhaltigste Auswahl in

Puppen und Spielwaren
aufmerksam.

Gebr. Baum Höchst am Main

Ecke Kaiser- u. Königsteinerstraße.



Nr. 52

Illustriertes Unterhaltungsblatt.

1914

Unseren braven Truppen!

Weihnachten 1914.

Wenn sich im Schein der Kerzen
Die Christnacht uns erhellt,
So sind auch unsre Herzen
Bei Euch im fernem Feld.

Und strahl dem deutschen Manne
Kein Baum in Ost und West —
Wir schmücken ihm die Tanne,
Wir richten ihm sein Fell!

Der Heimatsgruß soll melden,
Dab keiner ihn vergißt,
Dab er mit jedem Helden
Uns Sohn und Bruder ist!

Dab wir ihm heil erslehten,
Dab wir an ihn gedacht
Und dab wir für ihn beten
In dieser heil'gen Nacht!

Wilma Krebs.

Der König rief.

Die Geschichte einer Liebe
aus dem Jahre 1813.
Von Käthe Lubowski.

Nachdruck verboten.

Es war am letzten September-
tag des großen Jahres
1813, als der alte Wilhelm
von Schmettan seine beiden
ihm in dieser unruhigen Zeit
in besondere Obhut gegebenen
Nichten, Bernande von
Schmettau und Ingeberg von
Wahlstadt, zu sich berief. Lange
sah er von seinem Lehnstuhl
aus zu den beiden hochge-
wachsenen, stolzen Gestalten
hinüber.

„Ich habe soeben Nachricht von Julius von Redmer erhalten,“
sagte er endlich mit schwerer Betonung.

Aber jene konnte die leichte Hand plötzlich nicht ertragen. Sie stieß sie
fort... „Geh...“ rümmerte sie auf... Aber jene zeigte nicht den



Weihnachten in der Mannschaftsstube.

Die größere und schö-
nere Bernande, die sich
doch sonst so gut zu be-
herrschen verstand, suchte
zusammen. „So ist er uns
nahe, Oheim?“ fragte sie
atemlos.

„Morgen wird er ein-
treffen!“ die alte Stimme
klang dumpf und müde.

„Oheim... es ist etwas
Fürchterliches geschehen...“
Der weiße Kopf nickte.
Aus den glanzlosen Augen
tropften plötzlich helle Trä-
nen herab...

„Jawohl. Fürchterli-
ches, Kind! Als dein Ver-
lobter auszog, war er ein
Held und ein Gewaltiger.
Den du morgen wieder-
sehen wirst... der ist ein
Krüppel... Bei Bologn
geschah's... da erfror
ihm die bittere Nacht, als
er mit einem leichten Streif-
schuß auf freiem Felde
lag... beide Füße... nun
ist er kampfunfähig...“

Bernande von Schmettan
ließ sich schwer auf einen
der wuchtigen Eichenstühle
sinken. Die Hände vor
das Gesicht geschlagen, ver-
harrte sie lange regungs-
los...

Eine weiche Hand legte
sich sanft auf ihre Schulter.
„Du bist ja so schön und
so jung, Bernande...“
Du wirst es überwinden.“

Die so sprach war die
andere... die Ingeberg...
das leichtfertige Kind,
welche dieser heiligen Zeit
ganz verständnislos gegen-
überstand. Sie meinte es
sicherlich gut mit der Waise.

sonst geübten Gehorjam. Etwas ganz Fernliegendes, in diesen Augenblicken höchsten Schmerzes Zusammenhangloses, fuhr ihr durch den Sinn: „Wie wunderschön ist doch Fernandes Haar . . . Wie goldenes Korn . . . Wenn ich das doch hätte . . .“ Dann erst ging sie . . .

Das Mädchen zitterte. „Was kann Capitaine de Croix dafür, daß sich die Völker weiter streiten.“
 „Wir verstehen uns nicht,“ sagte Fernando kalt. — „Gut . . . so warte mit dem Abschied, bis man dich dazu zwingt. Ich gehe jetzt.“ — „Und wohin gehst du?“ — „Ich muß meinem Verlobten entgegen. Die beiden Knechte gehen mit mir.“



Gefangene Franzosen werden durch bayerische Reiter abgeführt.

Aus der Verteidigungsstellung von Toul und auch an anderen Plätzen laufen alltäglich Franzosen zu unseren Truppen über, um sich gefangen nehmen zu lassen. Unser Bild zeigt, wie gerade ein Trupp solcher Ueberläufer durch bayerische schwere Reiter als Gefangene abgeführt werden.

Durch die schlanken, jungen Glieder der Zurückbleibenden rann ein Strom bisher ungeahnter Empfindens. Sie wußte nicht, was es war . . . Sie fühlte nur, daß es eine entseßliche Zeit war und daß ihrer verschwiegenen seligen Liebe von allen Seiten Gefahren drohten . . . Ja, war den Ingeborg von Wahlstadt Liebe wirklich so verschwiegen, wie sie es wähnte . . . ? Wohl kaum! Der schöne stattliche französische Capitaine kam ja auch jeden Abend im Weichseln in den Garten und kostete mit seiner Liebsten . . . Ob er auch wohl heute den alten Weg finden würde . . . ? Mitten in diese Fragen kam noch einmal die Base zu ihr zurück, um ihr einen letzten Auftrag zu geben. Sie hatte das Kopftuch abgelegt. Vordringend stand sie in den langen, hüpfenden Schatten. Ingeborg stieß einen durchdringenden Schrei aus. „Wo ist . . . dein Haar . . . Fernando . . . dein wunderschönes, goldenes Haar?“

Eine weiße Mädchenhand glitt ohne Bedauern über den kurzgeschorenen Kopf . . . „Mein Haar? . . . Ich habe es soeben für 2 Taler verkauft . . . Die Not ist doch im Lande groß. Wir müssen alle unser Letztes geben.“

Die Abendshatten sanken bereits. Auf dem Schnee zitterten bläuliche Lichter. Es war zwar seit einigen Tagen Tauwetter eingetreten und die Seen und Flüsse rissen wie toll gegen die Brücken . . . aber hier an geschützter Stelle taute es noch nicht so schnell . . . Ingeborg von Wahlstadt zwang sich an den schönen ritterlichen Wetter zu denken, der mit den Franzmännern gegen den russischen Fürst gestritten hatte . . . Und sie erzitterte nun doch, als sie ihn sich jetzt vergegenwärtigte . . . Würde Fernando morgen wirklich den Mut finden, ihn zu umarmen . . . würde sie sich auch ferner als seine Braut betrachten . . . Sie stand noch lange in Nachdenken und Grauen versunken, als die Stimme der Base, so ruhig und tief wie zu anderen Zeiten, ihren Namen rief.

Da schlug die frohherzige Ingeborg die Hände vor das Gesicht, schrie noch einmal auf und stürzte in das Haus . . . An diesem Abend kam der schöne französische Capitaine umsonst in den Garten . . . Eine Woche blieb er darauf fern, als müsse er die, welche sich ihm einmal entzogen hatte, gebührend strafen . . . In Wahrheit hatte er mit seiner Kolonne kleine Kreis- und Raubzüge in der Gegend unternommen, die ihn nicht in die Nähe des Gartens geführt hatten. Sobald er wieder mit seiner kleinen Schar rastete, schlich er von

„Ich habe dir etwas aufzutragen, Ingeborg.“

Sie folgte nur widerwillig dem Ruf . . . „Was soll's . . . Base?“

„Gib in meiner Abwesenheit auf die Küche und das Feuer acht und . . . wenn französisches Gesindel hier vorbeistreicht . . . halt dich fern. Denke dran, daß sie jetzt unsere Feinde sein müssen.“

„Wie sprichst du nur?“ stammelte Ingeborg. „Wir waren doch sonst freundlich mit ihnen . . .“

„Das ist vorbei. Da ist einer aufgestanden, der hat uns den Weg gewiesen, dort ist sein Name. Der sammelt sich Soldaten . . . Und er findet sie. Auch wir müssen uns nun zu ihm bekennen. Wir wollen unserm König helfen . . . Alle — Mann wie Weib . . . Das merke dir, Ingeborg.“

„Ich verstehe dich nicht, Fernando.“

„Denke nur ein wenig nach. Auch du bist Wege gegangen, die du nicht gehen durftest, solange es noch preussische Soldaten in der Welt gibt.“

„Sei nicht so hart zu mir.“

„Die lange Zeit der Weichheit oder besser Weichlichkeit ist aus, Base. Wappne dich mit Mut. Wenn heute abend oder später . . . wieder einer kommen sollte . . . Du weißt schon, wen ich meine, dann reiche ihm nicht die Hand . . . Oder wenn es sein muß, so tue es zum letzten Lebenswohl . . .“



Die zerstörte Kirche von St. Laurent.

Unser Bild zeigt, wie die Franzosen ihre eigenen Kirchen zerstörten. Die Aufnahme ist von der Seite gemacht, von der St. Laurent von den Franzosen beschossen wurde, nachdem die deutschen Truppen St. Laurent genommen hatten.

„Wohin gehst du?“ fragte er sie zärtlich. Sie erschien ihm bleich und hohlwangig.

„Was hast du, mon bijou,“ fragte er sie zärtlich.

Sie schauderte zusammen. „Ach, Pierre . . . heute ist unser Wetter, Julius von Hedmer, endlich seinen Verletzungen erlegen . . .“

und Bernande . . . — Die scharfgezeichneten, schön geschwungenen Männerbrauen zogen sich erregt zusammen. „Was ist es schon wieder mit ihr . . . Sie ist wie ein Mann.“

„Als er den letzten Seufzer getan . . . da hat sie seine alte Uniform angezogen . . . und ist fort . . .“

„Hat sie mich oder einen der meinen gesehen?“

Das Mädchen nickte. „Ich glaube ganz sicher.“

„Dann muß ich fort . . . Ungeklärt . . . Denn der Ort

folgt in der Nähe sein. Der Kopfhahn . . . o mon dieu . . . es ist nur gut, daß ich so vorsorglich war.“

„Was hast Du vor,“ fragte sie leichenbläß.

„Vorläufig nur eine Bitte an dich . . . mon coeur . . . zeichne mir bis morgen abend den Schlangenweg nach Schloß Niednitz auf!“

„Das ist unmöglich . . . er windet sich allzu versteckt durch die Wälder.“

Er zog sie fest an sich. „Mon bijou . . . eine Kleinigkeit ist's. Ich weiß ja doch, daß du es mir zu Liebe tust . . . über den Wildbach geht der nächste Weg, soviel weiß ich bereits . . . aber dieser Weg ist nicht für mich und meine Schar . . .“

„Warum nicht?“ fragte sie atemlos. Er wisperte ihr etwas ins Ohr . . .

Sie taumelte zurück. „Am Gottes willen . . . und diesen Weg sucht York, sagst du . . .“ Er nickte . . .

„Er wird ihn sicher mit den Seinen benutzen wollen . . . die abstrümpfte Spürnase . . .“

„Laß mich jetzt allein . . .“

„Schwöre mir zuvor, daß du ihm den Weg . . . weisen wirst . . . mon coeur . . .“ — Sie hob die Schwurfinger fest empor. „Ja . . . das schwöre ich . . . und nun geh . . .“

Er küßte sie mit wilder Leidenschaft und merkte gar nicht, wie kalt ihre Lippen waren . . . Seit dieser Unterredung war Ingeborg von Walsstadt keine Nacht im Bett. Sie hockte irgendwo in einem Winkel und lauschte hinaus . . . Und eines Abends gegen 11 Uhr — der Vollmond stand als leuchtende Scheibe über dem Garten . . . da stieg ein Mann vor der Tür des kleinen Schlosses ab . . . Der York war es . . .

sondeseutnants von Nedmer Unverlobte . . . — „Julius von Nedmer ist tot . . . und meine Base ist fort,“ sagte Ingeborg eintönig . . .

„Und ich muß doch den nächsten Weg haben. Ueber den Wildbach soll er gehen. Wollen Sie mich führen?“

„Gehen Sie diesen Weg nicht,“ sagte sie.

„Und . . . warum nicht . . .“ Eine tiefe Falte stand auf seiner Stirn . . . „Sie wissen es wohl noch nicht . . . Der König rief. Nief endlich mich . . . und auch Sie. Sperren Sie sich nicht länger



Soldatenbegräbnis in Feindesland.

Unser Bild zeigt die feierliche Beerdigung eines deutschen Soldaten in Saint Venoit. Die Stameraden haben aus Kistendeckeln ein einfaches Holzkreuz geschnitten und Sträuße und Kränze von Feldblumen ans Grab gebracht.

. . . . Kommen Sie.“ — Sie sah ihn noch einmal voll an. „Gut denn. Ich werde mir den Schimmel satteln lassen,“ nickte sie dann ruhig. „Es würde Ihnen zu viel Zeit nehmen, wenn Sie absteigen müßten . . .“

— — — So ritten sie 20 Minuten später Seite an Seite der Brücke entgegen, unter welcher der Wildbach schäumte. Die Yorksche Schar stieß an der bestimmten Stelle mit dem Führer und dem jungen Mädchen zusammen.

„Wollen Sie jetzt umkehren, Fräulein,“ sagte York höflich. „Ich danke Ihnen sehr. Dort hörte ich schon den Wildbach donnern . . .“

Sie aber schüttelte den Kopf, zwang sich höher und stolzer empor und rief etwas nach rückwärts: „Ich reite vor . . . er mir sofort folgt . . . ist des Todes . . .“ Ein paar Galoppsprünge machte der edle Schimmel noch . . . Die letzten . . .

Dann frohlockte der junge, zitternde Mund seiner Reiterin: „Der König rief . . .“ wie ein Jauchzen war es . . . ein seltsames Verleihen, daß nun auch sie bereit zum opfern sei . . .

Danach ein vielstimmiger Schrei . . . ein Aufspritzen der Fluten, als wenn ein Felsblock in die wilde Flut geworfen wäre . . . Dann stille . . .

Der Schimmel und seine Reiterin waren verschwunden und mit ihm ein Teil der Brücke . . . Ein paar lose Balken schwebten zwischen Luft und Sicht.

General York sprengte vor . . . sprang ab und neigte sich tief zu dem Drausen . . . „Umkehren,“ schrie er in das Losen hinein . . . „Die Brücke war vom Feind durchgefäht . . . wir hätten alle daran glauben müssen . . . ohne diese . . .“

Dann war es ein Augenblick totensstill im Kreise. Aber plötzlich gab es ein Klappen und Klängen.

221 Helme flogen von den Köpfen — 221 Schwerter blitzen durch die Nacht zum Himmel auf . . . Ein Ehrengruß für die, welche in letzter Stunde nun auch dem Ruf ihres Königs gefolgt war!



Die Wirkung eines Minenwurfes.

Deutsche Generalstabsoffiziere besichtigen die furchtbare Wirkung, die die geworfenen Minen verursacht haben.

Klar und fest klang seine Frage: „Ich muß nach Schloß Niednitz, Fräulein! Den nächsten Weg. 220 Mann stoßen jetzt am Kreuzweg mit mir zusammen. Weitere 1000 erwarten mich dort. Aber Eile ist geboten. Ich möchte Ihre Base Bernande sprechen . . .“

Vor den Ruinen des Schlosses Zavadra. Das Schloß, das von den Russen barbarisch verwüstet und mit seinen reichen Kunstschätzen niedergebrannt wurde, ist Eigentum des Fürsten Wojatorshy; es liegt an der russisch-galizischen Grenze zwischen Lemberg und Jaroslaw.



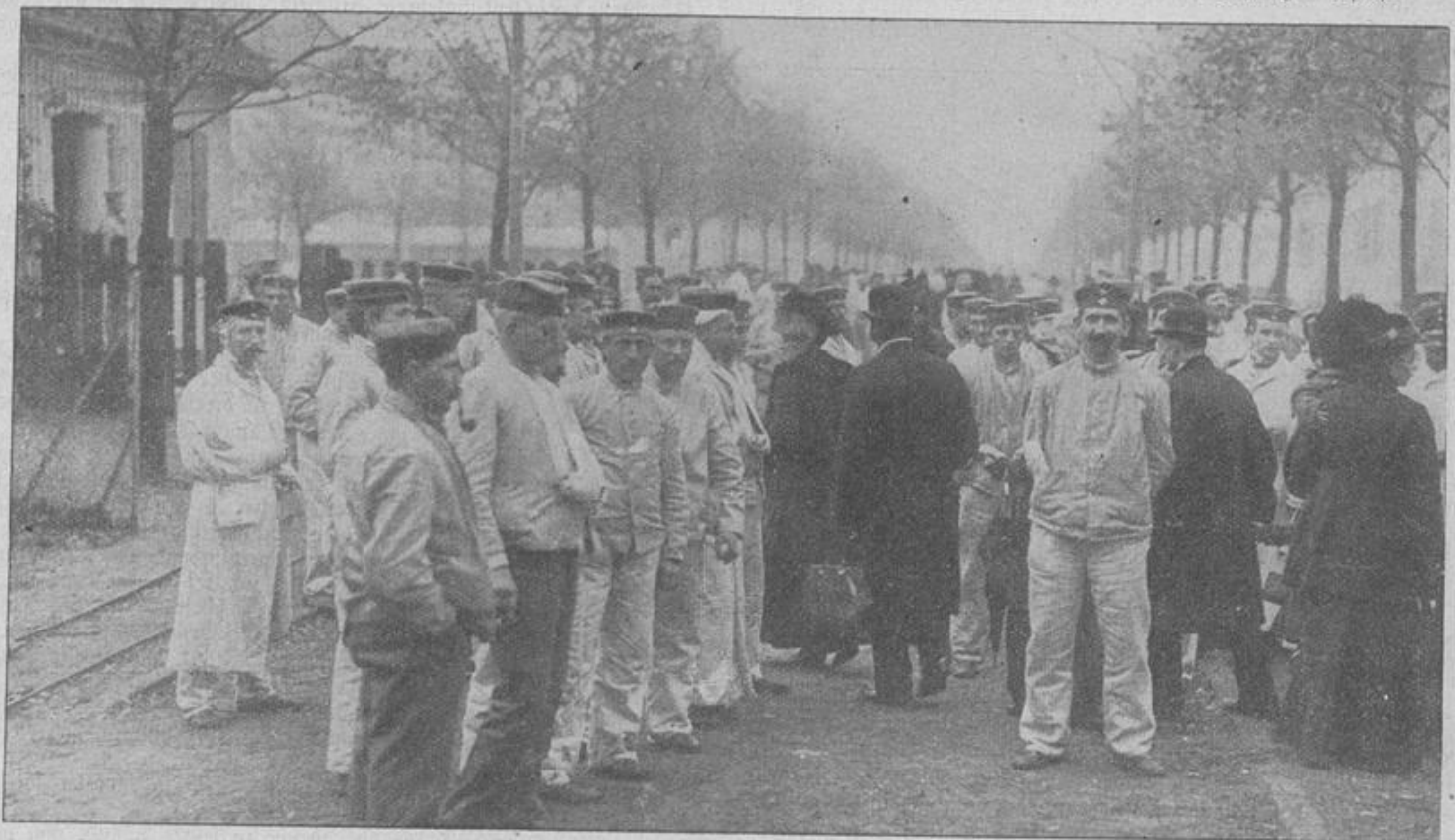
Das von den Russen zerstörte Schloß Zavadra bei Lemberg.

Der „deutsche Barbar“ in Feindesland. In nebenstehenden Bilde hat unser Photograph mit seinem Apparat eine hübsche Episode von der Kinderfreundlichkeit der deutschen Landwehr festgehalten. Mitten in Feindesland waltet er fürsorglich wie ein guter Familienvater zu Hause. Zutraulich läßt sich das kleine Mädel, obwohl sein Vater im Felde gegen den Wohltäter kämpft, von diesem den Hunger stillen. —



Der „deutsche Barbar“ in Feindesland.

Sonntagnachmittag in einem deutschen Lazarett: Die Verwundeten in Erwartung des Besuches ihrer Angehörigen. — Sonntagnachmittag in einem deutschen Lazarett. Unsere Verwundeten, die in heimlichen Lazaretten untergebracht sind, werden an den Sonntagen vielfach von den Angehörigen besucht.



Sonntagnachmittag in einem deutschen Lazarett: Die Verwundeten in Erwartung des Besuches ihrer Angehörigen.